

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Druck und Verlag von M. P. Müller & Co., Magdeburg, Gr. Münzstr. 3. — Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreise siehe Seite 411.

Bezugspreis: Vierteljährlich einf. Zusatz 2.25 M., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabenstellen vierterjährlich 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M. ohne Poststempel. Einzelne Nummern 5 Pf. — Anzeigenpreis: 525 Pf. führt: die gesetzte Kolonie 1 M., Interesse von auswärtig 25 Pf. im Reklamezeit. Seite 1 M. Politischkonto: Nr. 525 Berlin. — Einwiger Rabatt kann verliehen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 15.

Magdeburg, Sonntag den 18. Januar 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

Randbemerkungen zu Sabern.

Ein früherer Offizier schreibt uns:

Nach meiner Meinung hätte der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Ossianer, auch die Frage eingehend behandeln sollen, ob das Verhalten einzelner Offiziere nicht provozierend auf die Saberner Bevölkerung gewirkt hatte. Sind Leutnants wirklich in dieser Weise aufgetreten, so wäre es ein Belastungsmoment gegen den Obersten von Reuter gewesen, denn er ist für seine Offiziere verantwortlich. Außerdem könnte man mit Zug und Recht sagen, daß ihn durch seine Aufforderung, die Offiziere sollten scharf vorgehen, ein erhebliches Maß der Schuld an dem Benehmen der betreffenden Leutnants und damit an den Wirkzeiten der Bevölkerung trifft. Es sprechen sogar mehrere Umstände sehr deutlich dafür, daß einige Leutnants sich provozierend verhalten haben. Sogar die Aussagen von drei Offizieren weisen darauf hin. Der Hauptmann Voigt befandete, er sei am 28. November durch die Menge gegangen, ohne belästigt worden zu sein. Das nämliche sagte Leutnant Schwambach aus. Und der Major Rabe erwähnte in seiner Aussage, er sei mit dem Hauptmann Köppen durch die Menge geschritten, ohne eine Belästigung erfahren zu haben.

Daraus geht klar hervor, daß die Saberner Bevölkerung keineswegs gegen die Offiziere überhaupt, sondern nur gegen den Leutnant von Horstner und einige andre Offiziere ausschlägig war.

Der Anklagevertreter hätte sich auch damit beschäftigen sollen, ob in Sabern Leute nur verkehren durften, weil sie gekämpft hatten. Ist es denn wunderlich, daß Zivilisten lachen, wenn Leutnants mit der Hand am Säbel provozierengehen, wenn sie auch bei ihren Privatgängen von Patrouillen mit ausgepflanzten Seitengewehren begleitet werden? Es ist ja möglich, daß es irgendwo eine Bevölkerung gibt, der solche Schutzmaßregeln sehr ernst und imponierend vorkommen. In Süddeutschland ist man halt weniger militärfremm.

Eine große Rolle spielte die Kabinettorder vom 17. Oktober 1820. Nun hat in Nummer 9 des „Vorwärts“ ein pensionierter preußischer Stabsoffizier ausgeführt, daß diese Order bis zum Saberner Falle höchstwahrscheinlich seinem der lebenden preußischen Offiziere zu Gesicht gekommen und wahrscheinlich auch dem Obersten von Reuter unbekannt gewesen sei. Es hätte daher Klarheit gebracht werden müssen, ob Reuter die Order wirklich schon vor seinem scharfen Eingreifen in Sabern kannte. Dies wäre festzustellen gewesen, wenn man den Regimentsadjutanten und die Stabsoffiziere des 99. Regiments sowie den Kreisamtmann Großmann darüber vernommen hätte, ob der Oberst damals ihnen gegenüber die Order erwähnte. Hatte er von ihr Kenntnis, so ist es sicher, daß er zu den ihm am nächsten stehenden Offizieren ungefähr sagte: Wenn die Polizei nicht stärker zugreift, mache ich von der Order vom 17. Oktober 1820 Gebrauch und übernehme die Polizeigewalt selbst. Und der Polizeibehörde gegenüber hätte er sich bei seiner Androhung des Belagerungszustandes gewiß auf die Order berufen.

Warum der Vertreter der Anklage die Garnisondienstvorschrift nicht in den Bereich seiner Erwägungen zog, ist auch nicht verständlich. Sie fest die Fälle, in denen das Militär Zivilisten arretieren und in Häuser eindringen darf, ganz genau fest. Sie bestimmt auch, daß das Militär festgenommene Zivilisten sofort der Polizei zu übergeben hat. Der Anklagevertreter hätte doch wenigstens die Gründe erklären sollen, aus denen die Garnisondienstvorschrift im Falle des Obersten von Reuter nicht herangezogen worden ist.

Den Freispruch des Obersten von der Anklage wegen Freiheitsverbrauch hat das Gericht auch damit begründet, daß Reuter beim Einsperren der Zivilisten in den Wanderteller das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner Handlung gefehlt habe. Es drängt sich die Frage auf, wobin das Deutsche Reich kommt, wenn Offiziere und Beamte, die den Umfang ihrer Vergehnisse nicht genau kennen, freigesprochen werden müssen, sofern sie sich infolge ihrer Unkenntnis eine Amtsgewalt annehmen, die ihnen gar nicht gehört. Die meisten Leute werden der Anschauung sein, daß ein solcher Beamter streng bestraft werden muß. Bilder für Offiziere und Beamte die Unkenntnis von Bestimmungen und Geisen, die sie eigentlich kennen sollen, einen Grund für Straflosigkeit, so wird damit einfach eine Brücke auf die Unwissenheit geworfen.

Die Freisprechung des Leutnants von Horstner wurde vom Oberstiegsgericht durch die Annahme der Verteil-

nottwehr begründet. Der Verhandlungsführer sagte darüber folgendes: „Schon lange vor dem 2. Dezember 1913 ist der Angeklagte dauernd von der Bevölkerung in der gemeinsten Weise belästigt und beschimpft worden und er hat unzählige anonyme Schmähbriefe erhalten. Der Angeklagte ist dadurch schließlich in einen Zustand geraten, der ihn außerste gereizt hat und ihn überall Gefahren sehen ließ, die vielleicht gar nicht vorhanden waren.“ Dazu ist zu bemerken, daß die Zeugenaussagen im Prozeß gegen den Obersten v. Reuter nicht darauf schließen lassen, daß der Leutnant gar so sehr verängstigt war. Kreiskommissar Müller sagte zum Beispiel aus, daß Leutnant von Horstner an dem Abend, an dem die Feuerwehr in Aktion trat, dem Angrauen der Schläuche in der Nähe ruhig zusah und dabei auch noch eine Zigarette rauchte. Wenn aber der Leutnant in der Tat allmählich so stark aufgeregzt wurde, so hätten ihn die Vorgesetzten nicht in einer derartigen Situation lassen, sondern versetzen oder beurlauben sollen. Wäre er sofort versetzt worden, so wären ihm viele Unannehmlichkeiten erspart geblieben und auch das menschliche Malheur, das ihm im Manöver passierte, wäre nicht dem ganzen deutschen Volke bekannt geworden.

Und zu guter Letzt: Wie steht es bei der Erledigung der Saberner Affäre durch die Militärbehörden mit der von ihnen mit so großem Eifer betriebenen Bekämpfung der Sozialdemokratie? Die roten Teufel haben jetzt ganze Wagenladungen voll neuen Agitationsmaterials! Und wenn das Jahr 1914 so weitergeht, wird es für sie ein ausgezeichnetes Erntejahr werden. R. R.

komplizieren, steht dahin. Die Amtsmüdigkeit des Staatssekretärs von Jagow soll noch dem „Deutschen Courier“ auf den Umstand zurückzuführen sein, daß der Staatssekretär bei seinen Verhandlungen mit England auf innere Schwierigkeiten gestoßen sei, auch soll die Frage der deutschen Militärmision in der Türkei Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten gegeben haben.

Das deutsche Volk hat nun in Ergebung abzuwarten, ob Bethmann wirklich geht, und ob wirklich der für diesen Posten so oft genannte Tirpitz zu seinem Nachfolger bestimmt ist. Als ein reiner Sieg des Reichstags könnte der Abschied des Reichskanzlers heute nicht mehr aufgezählt werden: ein solcher Sieg wäre nur dann festzustellen gewesen, wenn der Kanzler unmittelbar nach dem Misstrauensvotum zugleich mit dem Kriegsminister seinen Abschied genommen hätte. Indes verlautet von einer Verabschiedung Falkenhayns nicht das mindeste. Auf der andern Seite hat ja, wie bekannt, der liberale Teil der Mehrheit vom 4. Dezember fränkische Versuche gemacht, die Stellung des Reichskanzlers zu festigen. Es wäre eine Ironie des Schicksals, wenn Bethmann seinen Abschied nehmen müßte, fünf Tage nachdem Boissermann ihn zum Range eines national-liberalen Politikers erhoben hätte. Die Liberalen wären zum Abgang Bethmanns nicht zu beglückwünschen, eher könnte man ihnen das Beileid aussprechen, doch auch die jüngste Hoffnung des Liberalismus eines so frühen Todes verblich ist.

Tirpitz hat sich in seinem Revier, wie auch seine Gegner zugeben, als ein fluger und energischer Mann erwiesen, der genau weiß, was er will und der in der Wahl seiner Mittel feinerlei Verlegenheit zeigt. Die Altdänen würden ihm ebensoviel Vertrauen entgegenbringen wie dem Dr. Solf als Staatssekretär des Auswärtigen Ministeriums. Die neue Regierung würde somit nach außen hin ein schönes Gesicht zeigen. Daß Tirpitz als Reichskanzler seinen Nessonismus aufgeben könnte, ist nicht anzunehmen: der entschiedene Gegner eines Flottenabkommens mit England, der er ist, würde er vermutlich auch bleiben. Seine Stellung zu den einzelnen Fragen der inneren Politik ist nicht bekannt, es ist nicht einmal bekannt, ob er überhaupt eine hat. Die Liberalen haben gewisse Sympathien für ihn — was freilich nichts beweist —, und als unbedingter Mann der Rechten galt er bisher nicht.

So oft wie Tirpitz als kommender Reichskanzler, so auch schon Bethmann als Nachfolger des Grafen Wedel fürs Straßburger Statthalterpalais genannt worden. Das war freilich vor Sabern. Bethmann soll stets eine gewisse Schnauze nach Straßburg empfunden haben, und mancher Zug seiner Politik ist vielleicht daraus zu erklären. Heute wird Bethmann wissen, daß das Misstrauen, das ihm der Reichstag ausgesprochen hat, ihm in Elsass-Lothringen in der allerkonzentrierten Form aufs neue entgegentreten würde. Hat doch selbst Unterstaatssekretär Mandel im elässischen Landtag erklärt, er habe bei den ersten Sabern-Interventionen deshalb nicht das Wort ergriffen, weil er sonst dem Reichskanzler öffentlich in verschiedenen Punkten hätte widerstreiten müssen! Mit dem Statthalter Grafen Wedel würden somit voraussichtlich auch Staatssekretär Born von Bulach sowie der Unterstaatssekretär ihren Abschied nehmen. Zugleich mit dem Reiße stände dann der derzeit empfindlichste Teil des Reiches Elsass-Lothringen, vor einer totalen Regierungsfürst. Der starke Mann, nach dem sich die „Post“ lehrt, der Mann, der einer idyllischen Entladung fähig ist, der der das Elsass zittern soll, ist Bethmann allerdings auch nicht.

Die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Situation wird an allen Stellen empfunden. Freilich, wie viel Unhaltbares bleibt im preußisch-deutschen Reich dennoch bestehen, weiß man nicht weiß, was man an seine Stelle setzen soll! Es ist eine Zeit der dauernden Krisen, die in tiefen Erschütterungen noch nicht reif in neue Männer in der Regierung wären unter solchen Umständen kaum mehr als ein neuer Ausdruck für die alte Verlegenheit. —

Nicht nachgeben!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat angekündigt, daß die Berichterstattungen über den Waffengebrauch des Militärs einer ehrlichen Prüfung unterzogen werden sollen. Diese Ankündigung, die eigentlich das allermindeste dessen ist, was verlangt werden muß, scheint der „Deutsche Tagesschau“ den Rest der Überlegung vollends geraubt zu haben. Sie sagt nämlich zu der erachteten Ankündigung:

Wenn man in dieser Krise auch nur um eine Linie von dem bisherigen Rechtszustand zurückzutreten möchte, so würde das eine verhängnisvolle Rücksichtnahme gegen Strömungen sein, die in ihrem letzten Anlauf eine Fortsetzung der monarchischen Gewalt in Deutschland ausmachen.

Politische Übersicht.

Magdeburg, 17. Januar 1914.

Der Reichskanzler vor dem Sturze.

Schwer getroffen durch das Kreuzfeuer des Reichstags, des Herrenhauses und des Dreiklassenparlaments, hat sich Theobald von Bethmann-Hollweg zu seinem Herrn geflüchtet, bei dem nach den gegenwärtigen Machtverhältnissen im Reiche die Entscheidung über Sein oder Nichtsein eines Kanzlers steht. Am Donnerstag vormittag war Konferenz in Potsdam, am Donnerstag nachmittag soll der Kanzler unmittelbar nach seiner Rede im Abgeordnetenhaus völzlich erkauft sein, so daß er nur auf den Arm des Ministers von Dallwitz gestützt das Haus verlassen könnte. So berichtet der „Deutsche Courier“. Aber am Freitag vormittag hatte der Reichskanzler wieder eine Unterredung mit dem reichsländischen Statthalter, Grafen Wedel, so daß es mit der Kanzlerin doch wohl nicht gar zu schlimm sein kann. Die Meldung von dem leidenden Zustand des Kanzlers wäre verständlich, wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, die die „Vossische Zeitung“ am Freitag abend verbreite. In ihr ernst zu nehmenden parlamentarischen Kreisen werde in ganz bestimmter Form erzählt, daß der Reichskanzler sein Entlassungsgesetz bereits eingereicht habe. Mit ihm würden der Staatssekretär Zimmermann vom Auswärtigen Amt aus dem Staatsdienst ausscheiden.

Als kommender Reichskanzler wird der Staatssekretär der Marine, von Tirpitz, als Nachfolger von Jagow im Auswärtigen Amt der Kolonialstaatssekretär Dr. Solf genannt. Auch Graf Wedel, der Statthalter von Elsass-Lothringen, der am Freitag nachmittag von Wilhelm II. empfangen wurde, soll seinen Abschied genommen haben, und als sein Nachfolger wird Theobald von Bethmann-Hollweg genannt.

Der „Deutsche Courier“, der von einer Kanzlerkrise an sich nichts weiß, bringt über den Staatssekretär von Jagow und den Unterstaatssekretär Zimmermann Nachrichten, die mit denen der „Vossischen Zeitung“ übereinstimmen. Er fügt hinzu, daß das ausschlaggebende Buch „Deutsche Weltpolitik und sein Krieg“ das seinerzeit bei den Altdänen so leidenschaftlichen Widerstand fand, unter erheblicher Mitwirkung des Staatssekretärs Dr. Solf entstanden und auf seine Anregungen vom Londoner Vertreter des Polnischen Bureaus, Plehn, herausgegeben sei. Die englandfreundliche Haltung Solf sei bekannt und dürfte, nach dem nationalliberalen Plehn, vielleicht mit der Grundidee, der ihn als ausländischwolligen Kandidaten für das Auswärtige Amt in den Vordergrund gestellt hat.

Ob die Schwierigkeiten, die ja tatsächlich vorhenden sind, bloß auf dem Gebiete der elässischen Frage liegen, oder ob sie sich auch mit Fragen der auswärtigen Politik

1. Beilage zur Volksstimme.

Magdeburg, Sonntag den 18. Januar 1914.

Nr. 15.

25. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Dr. Sozialismus und Klassenkampf nennt sich eine neue, soeben erscheinende französische sozialistische Halbmonatsschrift. Die Zeitschrift erscheint unter Leitung von Jules Guesde und Bracke; Herausgeber ist Comptre-Morel. In der redaktionellen Erklärung heißt es: „... Das Publikum, an das wir appellieren, umfaßt alle Regionen, wo das Proletariat französisch spricht. Dieser internationale Charakter, versteckt durch den Titel, den uns hervorragende Genossen und Schriftsteller der gesamten Internationale gegeben haben, zeigt zur Genüge, daß es sich für uns nicht darum handelt, eine einseitige Auffassung der sozialistischen Aktion eines Landes einer andern entgegen gesetzter Auffassung gegenüber zu vertreten.“ Alle sozialistischen Bemühungen werden auch die zahlreichen, jetzt in allen Teilen der Stadt verstreuten Gewerkschaftsbureaus im Gewerkschaftshaus untergebracht. Das fertige Gebäude wird von den bauausführenden Genossenschaft dem Gewerkschaftsrat unter außerordentlich günstigen Bedingungen verpachtet, das den gesamten Restaurations- und Herbergsbetrieb in eigner Regie führen wird. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß das neue Gewerkschaftshaus bereits zum Herbst in Betrieb genommen werden kann.

Kleine Chronik.

Das Straßenbahnhunglück bei Eßen.

Über die Einzelheiten des Straßenbahnhungglücks wird noch gemeldet: Nachdem der Schaffner des von Borsig kommenden Straßenbahngewerbes ordnungsgemäß die Strecke abgenommen und das Zeichen zum Weiterfahren gegeben hatte, bemerkte er erst den heranbrausenden Zug aus Oberhausen-Hamm. Seine Bemühungen, den Straßenbahngewerben noch zum Stehen zu bringen, waren erfolglos. Der Schrankenwärter hatte die Schranke nicht geschlossen, weil er, wie er angibt, kein Signal gehört hat. Der Zug fuhr dann gegen den Straßenbahngewerben, ersägte ihn am Hinterkopf und warf ihn ungefähr 10 Meter weit gegen die Mauer der Backe Neusohn. Von den Insassen des Straßenbahngewerben wurden drei Personen getötet; fünf Personen erlitten schwere Verletzungen, unter ihnen der Führer des Straßenbahngewerben. Der Straßenbahngewerbe wurde vollständig zerstört. Der Schrankenwärter wurde sofort seines Postens entzogen und verhaftet. Die Todesursache der drei Opfer ist schwer zu schätzen. Einer der Verunglückten war auch sonst in furchtbarer Weise verletzt. Arme und Beine waren ihm abgeschnitten und der Körper aufgerissen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Schneidige „Herren im Hause“. Die Möbeltransportarbeiter in Braunschweig beauftragten ihren Organisationsleiter vom Transportarbeiterverband, Verhandlungen mit dem Verein Braunschweiger Möbeltransporteuren wegen Abschaltung eines Tarifvertrags in die Wege zu leiten, was durch eine höfliche Zuschrift an den Verein geschieht. Aber da kam der Transportarbeiterverband schön an. Er erhielt das folgende originelle Antwortschreiben:

Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 12. cr. sowie des Entwurfs eines Tarifvertrags und haben einstimmig beschlossen, mit Ihnen in nähere Verhandlungen nicht einzutreten. Die Gründe hierzu sind folgende: Die bei unseren Mitgliedern beschäftigten Packer und Möbelträger werden ihrer Arbeit entsprechend nach den heutigen Zeitverhältnissen gut bezahlt und liegt keine Veranlassung vor, durch Ihre unverdiente (!) Vermittlung irgendwelche Vorderungen einzutreten zu lassen. Wir verberthen überhaupt nicht, wie Sie dazu kommen, unsere treuen Arbeiter bevormunden und in deren Reihen durch Ihren unberichtigten Druck Unzufriedenheit herauszufördern zu wollen. (1) Unsre Mitglieder haben es sich seitens unserer Autoren gemacht, berechtigten Wünschen ihrer Arbeiter wohlwollend entgegenzutun und dadurch die Liebe zur Arbeit gefördert. Terroristischen Eingriffen, noch dazu von Personen, die von dem Möbeltransport nichts verstehen, müssen wir mit aller Entschiedenheit entgegentreten.

Lassen Sie daher unsre Arbeiter in Ruhe und befürmern Sie sich nicht um Angelegenheiten, die jeder Arbeitgeber mit seinen Arbeitern selbst abzumachen hat. Wir werden uns von Ihnen, wo Sie uns vollständig fremd gegenüberstehen, keine Vorrichten machen lassen. Wir stellen es Ihnen aber anheim, diejenigen Packer und Möbelträger, welche Ihnen Anschauungen anschließen sollten, selbst zu befragen (!) und siebten deren Ausdrift unter Berücksichtigung der gesetzlichen Verpflichtungen nichts im Wege.

Sollten sich dabei arbeitschwere (!) oder nicht ordnungsliebende Möbelträger an Sie wenden, so können Sie solche mit Rücksicht zu sich heranziehen, wir geben Sie Ihnen frei und verlieren nichts an Ihnen.

Ihre an die einzelnen Mitglieder noch gerichteten Anschriften sind hierdurch erledigt und erfolgt, soweit eine Beantwortung nicht schon gegeben, keine Antwort darauf.

Verein Braunschweiger Möbeltransporteuren.

Der Vorstand.

A. Homilius, Vorsteher. Hans Winter, Geräteträger.

Karl Große, Kassierer.

Bereit nicht auch dieses Schreiben der Unternehmung aufschlagend, wie notwendig ein Schutz des Nationalstaates der Arbeiter gegen die struppelige Willkür des Unternehmers ist?

Das Gewerkschaftshaus in Halle a. d. S. Umfangreiche Bauprojekte beschäftigen gegenwärtig unsre Hallischen Getroffen. Der „Völkerpark“, das in der Burgstraße belegene Heim der organisierten Arbeiterschaft, reichte, trotzdem er das größte Saal- und Gastronomiegebäude der Saalestadt ist, bei weitem nicht zu, um sämtlichen Gewerkschaften als Versammlungs- und Erholungsstätte zu dienen. Durch umfangreiche Umbauten wurden die dringend benötigten Nebenräume sowie ein neuer, etwa 800 Personen fassender kleiner Saal geschaffen, der der von einem „liberalen“ Magistrat aus der südlichen Turmhalle hinaus gejagten Arbeiternurten gleichzeitig als Turnhalle dienen soll. Der große Saal hat etwa 2000 Sitzplätze, während die beiden Vorder- und Hintergäten bequem 3000 Personen Raum bieten. Ein ebenso großes Projekt ist in diesen Tagen in Angriff genommen worden: der Bau eines Gewerkschaftshauses mit Zentraltheater. Das bisher sehr im argen liegende

Gebäudeprojekt macht es notwendig, daß der jahrelang gefasste Plan der Schaffung einer der Neuzeit entsprechenden Unterkunftsstätte für die reisenden Gewerkschaftsgenossen in beschleunigter Weise zur Ausführung gelangt. Auf dem mittleren in der Stadt, Am Hatz 42/44, belegenen großen Grundstückkomplex, auf dem sich bereits die Druckerei und der Verlag des „Volksblattes“ sowie einige Gewerkschaftsbureaus befinden, wird mit einem Kostenaufwand von rund 200 000 Mark das vier Geschosse zählende Gebäude errichtet. Das Baugelände befindet sich bereits im Besitz der Genossenschaft und ist in der Bausumme nicht einbezogen. Neben der Herberge werden auch die zahlreichen, jetzt in allen Teilen der Stadt verstreuten Gewerkschaftsbureaus im Gewerkschaftshaus untergebracht. Das fertige Gebäude wird von den bauausführenden Genossenschaft dem Gewerkschaftsrat unter außerordentlich günstigen Bedingungen verpachtet, das den gesamten Restaurations- und Herbergsbetrieb in eigner Regie führen wird. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß das neue Gewerkschaftshaus bereits zum Herbst in Betrieb genommen werden kann.

Kleine Chronik.

Das Straßenbahnhunglück bei Eßen.

Über die Einzelheiten des Straßenbahnhungglücks wird noch gemeldet: Nachdem der Schaffner des von Borsig kommenden Straßenbahngewerbes ordnungsgemäß die Strecke abgenommen und das Zeichen zum Weiterfahren gegeben hatte, bemerkte er erst den heranbrausenden Zug aus Oberhausen-Hamm. Seine Bemühungen, den Straßenbahngewerben noch zum Stehen zu bringen, waren erfolglos. Der Schrankenwärter hatte die Schranke nicht geschlossen, weil er, wie er angibt, kein Signal gehört hat. Der Zug fuhr dann gegen den Straßenbahngewerben, ersägte ihn am Hinterkopf und warf ihn ungefähr 10 Meter weit gegen die Mauer der Backe Neusohn. Von den Insassen des Straßenbahngewerben wurden drei Personen getötet; fünf Personen erlitten schwere Verletzungen, unter ihnen der Führer des Straßenbahngewerben. Der Straßenbahngewerbe wurde vollständig zerstört. Der Schrankenwärter wurde sofort seines Postens entzogen und verhaftet. Die Todesursache der drei Opfer ist schwer zu schätzen. Einer der Verunglückten war auch sonst in furchtbarer Weise verletzt. Arme und Beine waren ihm abgeschnitten und der Körper aufgerissen.

Eine wahnsinnige Kindermörderin.

In der Kolonie der Gewerkschaft „Friedrich der Große“ in Herne wurde die Ehefrau des Bergmanns Schüttrosti plötzlich vom Wahnsinn besessen. Sie sprang auf, ergriff ihr 7 Wochen altes Kind und schmetterte es so lange gegen die Wand, bis es tot war. Den 3-jährigen Jungen der Eheleute hätte das selbe Schicksal ereilt, wenn nicht im letzten Augenblick der Vater hinzugekommen wäre und der Knabe das Kind entrinnen hätte.

Unschuldig im Zuchthaus?

Unter dem Verdacht, den Bauerngutsbesitzer Hamm in Flandersbach ermordet zu haben, sind die beiden Arbeiter Jämfamp und Kielhorn, gegen die schon eine gerichtliche Voruntersuchung schreite, in das Elberfelder Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Inzwischen haben auch auf Veranlassung der Verwandten der Frau Hamm, die wegen Beihilfe zum Mord an ihrem Mann zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und diese Strafe augenblicklich verbüßt, zwei Rechtsanwälte einen ausführlich begründeten Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Frau Hamm, die angeblich unschuldig ist, beim Landgericht Elberfeld eingereicht.

Schnee im Süden.

In Südwürttemberg sind infolge der überaus rauen Schneefälle zahlreiche Verkehrsstörungen eingetreten. Nach einer Meldepfung aus Montpellier soll der Schnellzug von Bordeaux nach Cetina in einem Tunnel steckengeblieben und die Lage der Reisenden höchstens sein.

Die Trümmerstätten in Sakura.

Aus Tokio werden weitere erschütternde Einzelheiten über die Vulkankatastrophe auf der Insel Sakura gemeldet. 38 Personen wurden von der Insel gerettet. Kartoffeln vom Nutzungsgebiet fanden sie zusammengekauert in einer Höhle. Sie mußten sich einen Weg durch die bis zu Brusthöhe liegende Höhe zu ihnen bahnen. Von den 15 000 Einwohnern der Insel Sakura wurden 3000, die gleich zu Anfang hingen, gerettet; der Rest kam um bis auf obige 33 Überlebende. Aus Nagasaki wird berichtet, daß kein einziges der 30 000 Häuser am Strand der Bucht unversehrt blieb. 200 000 Flüchtlinge versetzen sich auf die Berge, ehe sie in Bahnhöfen einfamen. Die Straßen der Stadt sind eben mit Asche bedeckt, die wie Schnee aussieht. Alles geht mit Regenschirmen oder andern Schutzmittel umher. Weltfrauen sind vor Angst wahnsinnig geworden. Augenzwischen erklären, daß die von Vätern besessenen Flüchtlinge auf den Bahnhöfen wie Wölfe um Jutes zu den Bügen kämpfen. Der Ausbruch des Vulkans war so heftig, daß der Bahnhofenentlang 370 Kilometer davon ab durch Lawinen geplattet wurde. Asbestregen fiel in Yokohama und Tokio nieder.

Verweste Leichname.

In der Kavallerieschule der Offiziersschule in Brestenburg wurde der stark verweste Leichnam eines Mannes in einem Sack ausgegraben. Im Laufe des Tages wurde ein zweiter Leichnam entdeckt. Es soll sich um Soldaten handeln, die in die Kasernen gelockt und dort ermordet wurden.

Ein vierzigjähriger Rotarach gehetzt.

„Ich bin vierzig Jahre an einem herzkranken Lutropoth- und Lungentuberkel, gebrauchte englische Antituberkratzer, die mir nichts halfen, und eine Reihe Arzneien, die ebensoviel bewirkteten und mir einen Magen- und Darmtuberkel zugezogen. Vor kurzem habe ich mir einen Tancré-Rotarach gekauft, und bald war mein altes Leiden vollständig geheilt. Auch das Rittertum ist mir infolge des andhaltenden Hustens zugegangen, habe, nicht vollständig verschwunden. Ich bin deshalb ganz begeistert von dem Tancré-Rotarach und kann darüber keinen Zweck mehr ansetzen. Ich habe die Anwendung dieses Apparates ohne Aufforderung ausgetestet und mit meinem Namen unterschrieben.“

„Ratgeber. S. Süssler, Reichstagsabgeordneter.“

„Es liegen über 10 000 östlicher Anerkennungen vor, welche durch einen vereidigten Richter und volkssicher bestätigt wurden. Tancré-Rotarach, der Bereich von vielen Ärzten wegen seiner einmal übertreitenden Wirkungen bei Patienten der Lungen in Gebrauch genommen wurde und der in jemals leichter herausgebrochen, neuen Modell S noch sehr erhebliche Verbesserung.“

„... darf nicht mit Andhalzator älterer Konstruktionen verglichen werden. Sein Heurvorzug besteht in einer viel größeren Tiefeindringung.“

„Nicht nur bei Lutropoth- und Lungentuberkel leidet Tancré-Rotarach so schreckliche Dürre, wie aus dem obigen Zeugnis des Herrn Rückert Ratsrat beweisbar, sondern auch Zeugnisse akute und chronische Ratare, wie Rachenkatarrh, Stomatitis, Kehlkopftuberkel, Mittelohrentzündung usw., werden konzipiert. Tancré-Rotarach, Mittelohrentzündung usw., werden durch den kleinen Apparat sehr günstig beeinflußt, was aus den nachfolgenden Anerkennungsschreiben des Herrn Rückert Doktor bestätigt wird.“

„Doch ich halte das alte Gerät des Rotarach's bestelle, durch für die Brauchbarkeit desselben nach dem Seinezeugnis sehr. Indessen muß ich auf Grund der genannten Erfahrungen noch besonders hervorheben, wie die Anwendung dieses Apparates nicht nur hartnäckigen Stottern, Schnupfen und Schnupfen, Rachenkatarrh, Mittelohrentzündung usw., sondern auch bei der sonstigen Ratare, Rachenkatarrh, Rachenböhle, Riebkatarrh, Riebkatarrh, bestätigt hat, sondern doch in einem Fall sogar eine Mittelohrentzündung mit verbundener Schmerzstillung.“

„... und in einem andern Fall eine Stirnhöhlenvereiterung zu welchen begannen. Auch empfiehlt sich die Anwendung dieses Apparates zur Blöße und Kraftigung der Sprechweise.“

Ein englisches Unterseeboot gesunken.

Am Freitag nachmittag die Tauchboote in der Whitbybucht ungefähr 6 Seemeilen von Plymouth manövrierten, gelang es dem Tauchboot „A 7“ nicht, wieder aufzusteigen. Es liegt mit seiner Besatzung von zwölf Mann unter dem Kommando des Leutnants Welman auf dem Meeresgrund. Die übrigen Schiffe signalierten den Unfall sofort nach Plymouth und Devonport, von wo schleunigst Bergungsdampfer abgesandt wurden. Diese haben festgestellt, daß um 1/2 Uhr noch alle in dem „A 7“ eingeschlossenen am Leben waren. Es ist festgestellt, daß „A 7“ 17 Männer auf dem Grunde liegt und daß zwei Offiziere und 14 Mann darin eingeschlossen sind. Zwei Bergungs- und zwei Schleppdampfer sind auf Stelle. Man strengt alle Kräfte an, es zu haben, aber bisher noch ohne Erfolg. Das Tauchboot wurde bereits seit 1/2 Uhr nachmittags vermisst. In Anbetracht der langen Zeit, die es unter Wasser ist, steigt die Befürchtung, daß die Besatzung nicht mehr gehoben werden wird. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt, doch glaubt man, daß „A 7“ in zu abhängiger Neigung sankte und mit dem Bug im Schlauchmeere stendibel.

Ein russischer Spion verurteilt.

In dem Spionageprozeß vor dem Reichsgericht gegen den Kaufmann Richter wurde der Angeklagte wegen vollendeten Verbrechens im Sinne des § 3 des Spionagegesetzes zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Scherhaft und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß es als erwiesen gilt, daß der Angeklagte seit längerer Zeit mit einem russischen Nachrichtenbüro in Verbindung gewesen ist und für seine Dienste Bezahlung erhielt. Ferner ist festgestellt, daß der Angeklagte in Königsberg von einem Bekannten drei geheimzuhaltende militärische Schriften erworben hat in der Absicht, sie an das russische Nachrichtenbüro auszuliefern.

Kadavergehorsam.

Nach einer Feier in der Wohnung des Artilleriehauptmanns Haussmann in Krakau wurde dieser von dem Oberleutnant Ziegler beleidigt. Er rief darauf seinen Butsch in eins Zimmer und drückte ihm Revolver mit dem Befehl in die Hand, den Oberleutnant niederschlagen zu lassen. Der Butsch wurde sofort entwaffnet und der Kadaver wurde verhaftet.

Wiebmarkt.

Magdeburg. 16. Januar. (Städtischer Schlachter und Viehhof) Auflieb: 52 Kinder, und zwar 4 Mädchen, 62 Bullen, 62 Jährlingen und Kühe. Bezahlung für 100 Pf. Frischer: 59 Kälber, 61 Schafstiere usw., 657 Schweine. Bezahlung für 100 Pf. Lebendgewicht: I. Kinder — II. Kälber. a) Doppellader, feinfaser Mast — Pf., b) feinfaser Mastfänger — Pf., c) mittlere Mast und beste — Pf., d) feinfaser Mastfänger — Pf., e) geringe Mastfänger — Pf., f) III. Schafe. Stallmaut: a) Mastlämmere und jüngere Mämmchen 17—18 Pf., b) ältere Mastlämmere, geringe Mastlämmere und gute Jungschafe 40—46 Pf., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märkte) — Pf., d) Lebendgewicht 54 Pf., e) Lebendgewicht über 3 Centner Lebendgewicht 54 Pf., f) Lebendgewicht von 240 bis 300 Pf. Lebendgewicht 53—54 Pf., g) Lebendgewicht 66—67 Pf., h) Lebendgewicht von 200 bis 240 Pf. Lebendgewicht 52—54 Pf., i) Lebendgewicht 55—56 Pf., j) Lebendgewicht 57—58 Pf., k) Lebendgewicht 68—69 Pf., l) Lebendgewicht 70—71 Pf., m) Lebendgewicht 72—73 Pf., n) Lebendgewicht 74—75 Pf., o) Lebendgewicht 76—77 Pf., p) Lebendgewicht 78—79 Pf., q) Lebendgewicht 80—81 Pf., r) Lebendgewicht 82—83 Pf., s) Lebendgewicht 84—85 Pf., t) Lebendgewicht 86—87 Pf., u) Lebendgewicht 88—89 Pf., v) Lebendgewicht 90—91 Pf., w) Lebendgewicht 92—93 Pf., x) Lebendgewicht 94—95 Pf., y) Lebendgewicht 96—97 Pf., z) Lebendgewicht 98—99 Pf., aa) Lebendgewicht 100—101 Pf., bb) Lebendgewicht 102—103 Pf., cc) Lebendgewicht 104—105 Pf., dd) Lebendgewicht 106—107 Pf., ee) Lebendgewicht 108—109 Pf., ff) Lebendgewicht 110—111 Pf., gg) Lebendgewicht 112—113 Pf., hh) Lebendgewicht 114—115 Pf., ii) Lebendgewicht 116—117 Pf., jj) Lebendgewicht 118—119 Pf., kk) Lebendgewicht 120—121 Pf., ll) Lebendgewicht 122—123 Pf., mm) Lebendgewicht 124—125 Pf., nn) Lebendgewicht 126—127 Pf., oo) Lebendgewicht 128—129 Pf., pp) Lebendgewicht 130—131 Pf., rr) Lebendgewicht 132—133 Pf., ss) Lebendgewicht 134—135 Pf., tt) Lebendgewicht 136—137 Pf., uu) Lebendgewicht 138—139 Pf., vv) Lebendgewicht 140—141 Pf., xx) Lebendgewicht 142—143 Pf., yy) Lebendgewicht 144—145 Pf., zz) Lebendgewicht 146—147 Pf., aa) Lebendgewicht 148—149 Pf., bb) Lebendgewicht 150—151 Pf., cc) Lebendgewicht 152—153 Pf., dd) Lebendgewicht 154—155 Pf., ee) Lebendgewicht 156—157 Pf., ff) Lebendgewicht 158—159 Pf., gg) Lebendgewicht 160—161 Pf., hh) Lebendgewicht 162—163 Pf., ii) Lebendgewicht 164—165 Pf., jj) Lebendgewicht 166—167 Pf., kk) Lebendgewicht 168—169 Pf., ll) Lebendgewicht 170—171 Pf., mm) Lebendgewicht 172—173 Pf., nn) Lebendgewicht 174—175 Pf., oo) Lebendgewicht 176—177 Pf., pp) Lebendgewicht 178—179 Pf., rr) Lebendgewicht 180—181 Pf., ss) Lebendgewicht 182—183 Pf., tt) Lebendgewicht 184—185 Pf., uu) Lebendgewicht 186—187 Pf., vv) Le

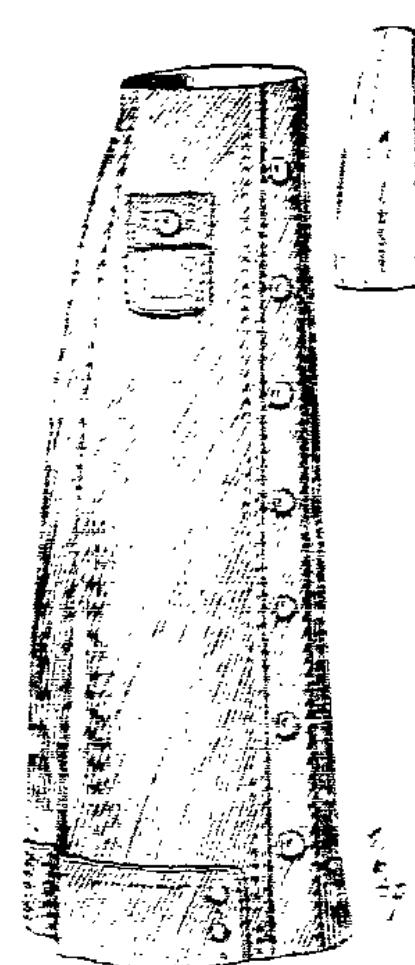
Die neuesten Moden.

Die Wintersportkleidung.

Die Anhängerinnen des Wintersports teilen sich in Beziehung auf die Kostümierungsfrage in zwei Gruppen, nämlich in solche, die den Sport um seiner selbst willen lieben und dazu nur eine Kleidung wählen, die seine Entfaltung nach jeder Richtung fördert, sei es auch auf Kosten der lieben Eitelkeit, und in solche, die immer und unter allen Verhältnissen das Banner der Schönheit hochzuhalten suchen, also von einer entscheidenden Tracht nichts wissen wollen. In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Sportbegeisterten, die zuerst auf die äußere Erscheinung bedacht sind und in der schneedeckten Landschaft ebenso gute Figur machen wollen wie im Gesellschaftsraum, ganz bedeutend vermehrt. Das Verdienst dafür geht zurück, wie in allen Mode- und Schönheitsfragen, den Französinnen. Seit sie am Winterwort Geschmack gefunden haben, war es auch ihr heiltes Vermögen, die Zweckmäßigkeit des Anzugs mit dem Schönheitsgefühl in Einklang zu bringen. Unterstützt wurden sie dabei von ihren treuen Helfershelfern, den großen Pariser Schneidern. Daß überzeugte Modedamen dabei zunächst auch manchmal über das Ziel hinaussehen und eine Möglichkeit durch eine andere zu perceirenb sind, kann weiter nicht verwundern. Immerhin



1736 Sportanzug mit Diabolennocken aus englischem Stoff und roter Rauchjäger für junge Damen.



1737 Dunkle Bluse aus grünem Baumwollstoff für Damen.



1716. Tanzkleid aus weißer Marquise mit Spitzenunterkunst für Mädchen von 12—14 Jahren.



1738 und 1739. Zwei Schulsäcke mit dunklen Fäden und schwefelgelben Stoffen für das Eltern von 11—13 Jahren.

Die abgebildeten Modelle.

1716 und 1717. Zwei jugendliche Tanzkleider. Beide sind sehr modern und dabei einfach herzustellen. Weiße Marquise ergibt die ausgeschnittenen Kimonoblüten und den mit drei lose herabhängenden Schrägbündchen garnierten Rock des ersten Kleides. Aus weißer Tüllspitze bestand der mit leichten Stichen aufgesteckte Überkragen der Bluse und die vorn verkürzte kleine Tunika, die eingekraust in den Gürtel treten. Mattroja Röschchen als Blumenschmuck. Die halblangen Armeleu werden von weichem Schwan umsäumen. — Für das danebenstehende Kleid hat man mattroja Seide zum Rock verwendet, der geradslig geschnitten, hinten mit einer Quetschfalte versehen und ringsum eingekraust in den Gürtel gesetzt wird. Der Rock ist einer ausgeschnittenen weißen Tüllbluse mit halblangen, der Länge nach etwas eingekrausten Armeleu fest angehakt. Über der Bluse ist ein Fisch aus rosa Voile Ninon arrangiert, das unten mit einem kleinen, die Taille etwas verbürgenden Schößchenvolant aus dem gleichen Stoff verbunden ist. Den Anlaß deckt eine in Seide gewollte Schürze. Für Nr. 1716 werden gebraucht: 2,60 m Marquise von 1,95 m Breite; 2,20 m Tüllspitze von 0,50 m Breite; 0,65 m Schwan; Band zum Gürtel usw. Für das größere Kleid: 2 m Seide von 1 m Breite; 1,50 m Voile Ninon; 2 m Tüll von 0,40 m Breite.



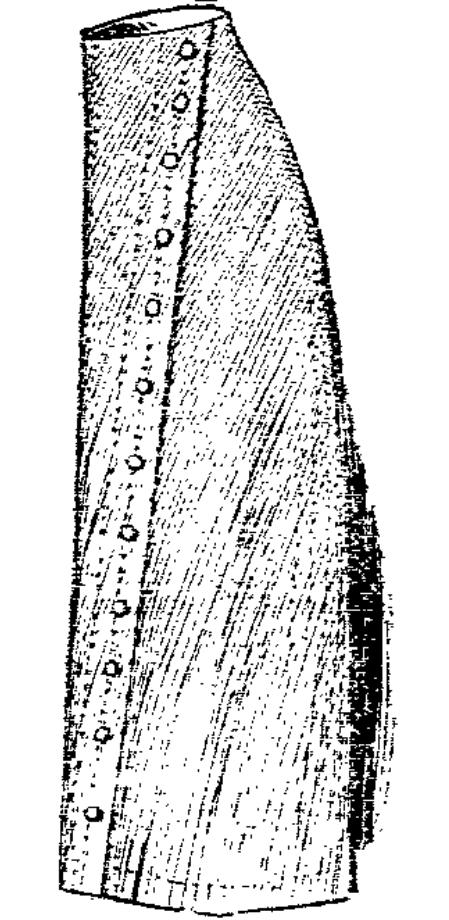
1717. Tanzkleid für Mädchen von 14—16 Jahren. Rock aus leichter Seide. Fisch aus gleichfarbigem Voile Ninon mit weißem Tüllunterzug.

1726. Sportanzug für Damen. An dem schwarzwollorientierten Rock tritt die rechte Vorderbahn mit freiem, unten mit Knöpfen garnierten Steppsaum nach links, und in derselben Weise die linke Rückenbahn nach rechts über. Oben liegt sich ein aufrechter Riegel über die eingezogene Weite der Hinterbüsche. Aus abziehendem Stoff ist das lose, durch einen Stoffgürtel zusammengehaltene Jasett geschnitten. Krägen und Revers bestehen aus demselben Stoff und sind am Rande breit abgesteppt. Erforderlich sind für den Rock etwa: 2,10 m englischer Stoff von 1,40 m Breite; zur Jacke: 2 m Glanz von 1,50 m Breite; acht weiße Knöpfe.

1727. Wirtschaftsschürze. Aus Bluse und Rock, die durch einen Gürtel fest verbunden sind, besteht. Unter die Wirtschaftsschürze eigentlich ein über dem Kleide zu tragendes Schwanzkleid, das schnell übergetragen und abgelegt werden kann. Blenden aus rotem Samtstoff, die von einem weißen Papel beklebt werden, bedecken das schwartz-weiß gestreifte Schwanz-Ärmelstück. Man braucht dazu: 4,30 m Samtstoff von 0,50 m Breite; 0,50 m Besatzpäper. 1728. Zwei praktische Damencröppel. Der Sportrock hat fünf Bahnen, von denen die vorn eingeschobene schmale mit Knöpfen besetzt ist. Neu ist an diesem Rock die unten umschlagartig angebrachte Beischleife. — Der Rock mit lässigem Überhüllung hat vier Böhlen mit je einer seitlichen und einer rückwärtigen Naht. Erforderlich sind für den Sportrock: Etwa 2,70 m Stoff von 1,10 m Breite; für den dünnen Rock: 2,20 m von 1,30 m Breite.

1729 u. 1730. Zwei Schulkleider. Es sind dazu glatte dunkle Röcke mit abschließenden leichteren Blüten zusammengeflickt worden. Die erste Blüte hat eine den Saum defending breite Doppelfalte. Die Passform der geprägten langen Teile, von denen der vordere mit Knöpfen besetzt ist. Man braucht für die Röcke je 1,20 m Stoff von 1,10 m Breite; zur ersten Blüte: 1,50 m Stoff von 1 m, zur Passform: 2,40 m von 0,70 m Breite.

Die Blüten mit verbreiterten Enden verflecken. Wenn sie auf Natur gearbeitet sind, darf von dem beschäftigten legeren Stoff. Man greift deshalb bei dieser Mode wieder häufiger zur Unterseite einer einem leichten blauem oder grauen gezeichneten Unterlage aus Stoff, der man zweckmäßig wählen soll.



1735. Praktischer Rock aus dunklem Wollstoff mit schrägem Überhüllung.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 15.

Magdeburg, Sonntag den 18. Januar 1914.

25. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

192. Sitzung.

Berlin, 16. Januar, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Kühn.

Kurze Anfragen.

Abg. Hofrichter (Soz.): fragt, ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß dem jungen Manne Walter Stöcker in Köln der Verrechtigungsschein für den einzähnig freiwilligen Militärdienst mit der Begründung entzogen sei, daß Stöcker sich als Sozialdemokrat "in besonderer Weise im staatsfeindlichen Sinn agitatorisch betätigt" habe, und ob der Reichskanzler gewillt ist, den Geschädigten wieder in den Besitz der ordnungsmäßig erworbenen Berechtigung zu bringen.

Generalmajor Wild v. Hohenborn: Die Angelegenheit unterliegt noch der Prüfung im Verwaltungsweg; die Beantwortung der Anfrage kann daher zurzeit nicht erfolgen.

Abg. Dr. Trendel (Btr.): fragt, ob es richtig ist, daß große Mengen von Getreide aus Russland fälschlich unter der Bezeichnung "Rüttigergetreie" zu einem niedrigeren Zolltarif als Mais- und Braunernte eingeführt werden seien, und welche Maßnahmen der Reichskanzler gegen solche Umgehung der höheren Verzollung zu ergreifen gedenke.

Ein Kommissar aus dem Reichsamt des Innern erwidert, daß von solchen Umgehung der höheren Verzollung der Rogierung nichts bekannt und daß sie auch nicht wahrscheinlich sei.

Es folgt die Beratung des schlesischen, von den Konservativen, der Rechspartei, dem Zentrum und den Nationalliberalen eingebrachten Antrags,

die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag

bis zum Februar zu verlängern, und zu den in der Deffensivkraft geltend gemachten Zweifelsfragen über den Inhalt des Gesetzes und der Ausführungsbestimmungen durch Mitteilung an den Reichstag Stellung zu nehmen.

Abg. Erzberger (Btr.): Der Wunsch nach Verlängerung der Frist ist durchaus berechtigt, da vor dem 31. Januar viele Geschäfte ihre Bilanz gar nicht aufstellen können. Den Leuten, die so große Opfer bringen müssen, sollte man das Zahlen doch etwas gemütlicher machen. Auch der zweite Teil des Antrags ist berechtigt, da über die Auslegung der einzelnen Bestimmungen große Unsicherheit herrscht. So wird die Bestimmung, daß derjenige, der seine Vermögenserklärung berichtigt, für die falsche Erklärung in den früheren Jahren von Nachzahlung und Strafe frei ist, in manchen Bezirken vor der Steuerbehörde so ausgelegt, daß das Jahr 1913 unter die früheren Jahre fällt. Das spricht doch dem gesunden Menschenverstand geradezu. Der Reichschauslektreter sollte eine entgegenkommende Erklärung abgeben, daß diese Bestimmung sehr weitsichtig ausgelegt werden soll.

Reichschauslektreter Kühn: Für die Beweisstellung der Frist war für den Bundesrat die Erwähnung maßgebend, daß die eine Seite des Wehrbeitrags nicht zu spät eingehen sollte, außerdem der Umstand, daß in den Bundesstaaten dieselben Beamten mit der Einschätzung betraut sind, die auch die Einschätzung für die Einkommensteuer auszuführen haben. Eine besondere Hälfte kann in der Frist, die ja von den Bundesstaaten bis zum 31. Januar ausgedehnt werden kann, nicht erfüllt werden, da ja für gewisse Gruppen von Steuerzahldern die Frist bis zum 15. April, in besondern Fällen bis zum 31. Mai und in Einzelfällen auf Antrag ohne besondere Zeitbeschränkung verlängert werden kann. Da begug auf die Auslegung der einzelnen Bestimmungen werden das letzte Wort ja die richterlichen Behörden haben. Die von Herrn Erzberger angegebene Bestimmung muß meiner Meinung nach so ausgelegt werden, daß derjenige, der seine Vermögenserklärung berichtigt, von Strafe überhaupt frei bleibt, ebenso von jeder Nachzahlung für die früheren Jahre, während aber für das Jahr, in welchem er sich berichtet, selbstverständlich die Steuer von dem wirtschaftlichen Vermögen zu bezahlen ist.

Abg. Dr. Blunk (Hofrichter, Bp.) und Abg. Rupp (Bors.): treten ebenfalls für den Antrag ein.

Der Antrag wird angenommen.

Hierauf wird die Beratung des Gesetzenwurfs über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe fortgesetzt.

Abg. Dr. Quack (Soz.): Bei der gestrigen Debatte glichen die Sätze der Regierung einer Waine, nur zuweilen erschienen einige Gedanken am Horizont. (Heiterkeit.) Vizepräsident Dr. Paalthe rügt den Ausdruck als nicht der Würde des Hauses entsprechend. Der Würde des Hauses entsprach auch nicht das Verhalten der Regierung bei einer so wichtigen Frage. (Sobt. mehr! b. d. Soz.) Bei dieser einflussreichen Aufforderung sind die Arbeitenden ganz und gar auf die Sozialdemokraten angewiesen, aber eben anders werden sie im Süde gelassen. Alles, was der Entwurf vorzieht, und zwar nach Wäßrigem darren der Angeklagte. Es ist die Herauslegung der Südwürtigen Sonntagsarbeit um ein ganzes Stundlein. Angeklagte dieser Sonntagsruhe ist der Arbeiter. Er ist Ihnen hier ein Vertreter des christlichen Zentrums nach den Mau, jetzt nach 20 Jahren den Zeitpunkt der Einordnung der Vorlage für angezeigt zu erklären. (Hört, hört! b. d. Soz.) Man führt den kleinen Gewerbetreibenden in der Mittelstädten und auf dem Land an. Soll denn die Heilegung über die Sonntagsruhe zum Tumultus im Mittelstandstreize werden? Die Sozialpolitik kann sich nicht nach den südwürtigen Gewerbe verbürtigen können. Sozialpolitik kann die niedrige Durchsetzung gewinnt konträr, angewandter, futureliniengedrängter Maßnahmen, selbst wenn die kleinen Betriebe darunter leiden, denn der Kreis derer, denen die Politiken der Sozialpolitik zugute kommen, ist viel größer und wichtiger. (Zustimmung z. d. Soz.) Es ist aber auch ganz richtig, daß die kleinen Gewerbetreibenden auf dem Land durch die Einführung der Sonntagsruhe zu leiden werden. (Sobt. mehr! b. d. Soz.) Den Verlust der Tätigkeit wollen Sie die Sonntagsruhe gönnen, und aber den Arbeitern auf dem Lande. Werken Sie denn nicht, daß dadurch der Anteil zur Landeskultur noch erheblich verhöht wird? (Sobt. mehr! b. d. Soz.)

In engster Verbindung mit der Sonntagsruhe steht Herr Erzberger gegen die Einheitlichkeit der Sonntagsruhe. Vergangenen Freitag gabte eine solche Angst vor der kleinen Konkurrenz, als gerade im Handelsgewerbe, und deshalb muß die Gleichverhandlung darauf dringen, daß eine Sonntagsruhe für alle gleichmäßig beschlossen wird, und keine Unterschiede zwischen kleinen und großen Gewerbetreibenden, zwischen kleinen und großen Unternehmen gemacht werden. Auch der Punktum dieser Erklärung muss ein Siegel vergeben werden, denn den den sozialstaatlichen Bestimmungen ist ein ungeheuerlicher Widersatz gemacht worden, Arbeitszeit bis 7 und 8 Uhr abends ist ja bereits eine Sonntagsruhe zugelassen worden. Vor allem trifft das in selben Gemeinden zu, in denen das Dreiklassentarifrecht besteht, entgegenkämpft ist die Sonntagsruhe besonders in Süddeutschen Gemeinden, wo ein freies Wahlrecht besteht. Hamburg das sojedete Volk auf seine Unternehmertum ist jetzt dasselbe Konservativen und nicht Liberalen wie der lange Krautjunker, in Gemeinschaft der Sonntagsruhe mit einer Fesselle geregelt, die für die verfeindeten Parteien

verschiedene Arbeitszeiten einführt, darunter solche von 2 bis 7 Uhr abends. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Herren, welche gegen die Sonntagsruhe im Interesse des Mittelstandes auftreten, möchte ich fragen, ob sie denn bei den kleinen Kaufleuten auf dem Lande kaufen. (Zuruf rechts: Hal!) Ich bezweifle, daß Herr Dertel seine weißen Westen vom Lande bezieht. (Heiterkeit b. d. Soz.) Es ist ja bekannt, daß die Gutsbesitzer vornehmlich in den benachbarten Großstädten und vor allem in Berlin kaufen, ihre elegantesten Sachen beziehen sie von noch weiter her, aus Paris. Mit Ihrer Freundschaft für die kleinen Leute auf dem Lande ist es also in der Praxis nicht weit her. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Unter den Angestellten geht die Bewegung nicht zur Verstärkung der Sonntagsarbeit, sondern vormals zum freien Sonntagnachmittag. Die mehr Fortschritte diese Bewegung macht, um so leichter wird es auch dem kleinen Krämer auf dem Lande sein, die volle Sonntagsruhe durchzuführen. Hierfür spricht die soziale Entwicklung; statt das anzuerkennen, schließt das Zentrum Herrn Erzberger vor, der gestern eine Art Erwerbschristentum proklamiert hat. (Hör! i. Gr. Sehr gut! b. d. Soz.) Das ist die neuere Phase in der Sozialpolitik des Zentrums. Kreiberr von Hertling und noch früher Herr von Schleumer-Als haben sich früher ganz anders geäußert als gestern Herr Erzberger. (Hört, hört! b. d. Soz.) Auch Herr Dr. Körte hat einen ganz andern Standpunkt eingenommen, für ihn war der Goldstandpunkt nicht mögeln, er forderte vielmehr größere Kräfte von körperlicher und geistiger Kraft und physiologischer und körperlicher Gesundheit für die Nation. Herrn Erzbergers Haltung ist auch unvereinbar mit den Forderungen des christlich-nationalen Arbeitersparteies. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Zu bedauern sind auch die Angestellten, die sich für den Handel und handwerklichen Betrieb einsetzen lassen und jetzt gegen die Sonntagsruhe marodieren müssen, unter der Führung des christlichen Zentrumsführers Erzberger. Vielleicht aber läßt sich das Zentrum durch diese christliche Ermahnung überreden; doch noch bewegen, das Schlimmste aus dem Geschenktuhr auszumerzen.

Den Handlungsschichten, die jetzt für die Kulturerförderung der vollen Sonntagsruhe gegen die von Herrn Erzberger zum Teil noch überholte schlechte Regierungsvorlage einsetzen, gehört unser Dank. (Bravo! b. d. Soz.) Hier sind die Handlungsschichten einmal eins gewesen, ohne Unterchied der Partei, hier sollen sie auch weiter zusammenhalten und politische Energie entwindeln lernen, ohne die eine große Bewegung nicht durchdrücken ist. (Forts. ist uns in diesem Saale gepredigt worden. Es ist Fortschritt nach unten bewiesen worden gegen schwache Leute, die sich nicht wehren können. Wir verlangen Fortschritte in der sozialpolitischen Verstärkung der Erfüllung der Volksfreiheit. (Sobt. gut! b. d. Soz.) Heutlich fiel das Wort Turnbock über dem Schreie des einzelnen nicht das Schicksal der Nation". Überzeugen wir das ins Sozialpolitische: io darf das Interesse einiger Prinzipien an den nächsten Sonntagsseminarneben kein nea, viel hörer sieht das Interesse der Nation an der Erziehung der Jugend, am Schutz der Ansiedlungen. Fest! (H. Kämpfen Sie mit uns für volle Sonntagsruhe! Verbaeter Freiheit b. d. Soz.)

Abg. Birkemeyer (Btr.): betont, daß mit Rücksicht auf den Mittelstand in den kleinen Städten eine einheitliche volle Sonntagsruhe nicht durchführbar sei.

Abg. Maranari weiß lediglich für seine Person, nicht für seine Partei und nicht selbst für die volle Sonntagsruhe ein. Bei dieser nicht zu erreichen, so soll zum mindesten die Teilung der Sonntagsarbeitszeit in Vor- und Nachmittag vollständig bestätigt werden.

Abg. Graf Posadowski (Rd.): Die Forderung, man soll 8 Tage arbeiten und am 7. ruhen, ist für ein Vortreffendes erlassen und in unserm vertikalen Erwerbsleben natürlich nicht vollständig durchführbar. Auf alle Fälle bedenkt die Vorlage einen Schritt vorwärts zu dem idealen Ziel einer vollständigen Sonntagsruhe. Der strenge englische Sonntag wird vielleicht geradelt, aber trotz dieser Sonntagsruhe ist das englische Volk noch immer das reichste Volk der Erde, es beherrscht den größten Teil der Welt und in seinem Lande der Welt hat die Kirche einen so reizvollen Einfluss wie in England. Der Fehler des englischen Sonntags ruht in einer puritanischen Geißigung, die dem Wolfe den fröhlichen Lebensgenuss nimmt. Trotzdem bleibt der englische Sonntag eine Quelle des reichen Segens für das Kamilienleben. Man soll doch auch daran denken, daß die Tänze der Handlungsschichten sich im allgemeinen in dunklen, klobigen Räumen abspielen, und daß zum Glück eines Volkes nicht nur Reichtum, sondern auch körperliche Gesundheit gehört. Deshalb unterträgt man ja die Jugendbewegung. Zur vorerstlichen Erfüllung der Handlungsschichten wurde die Sonntagsarbeitszeit wesentlich beigetragen. In der vorliegenden Form wird das Gesetz noch nicht zur Verabschiedung gelangen. Ich möchte es ein Gesetz der Ausenahme nennen. Das ist sein Ziel. Es muß möglichst klare Bestimmungen erhalten, die der Willkür der Auslegung durch die einzelnen Behörden möglichst entzogen werden. Vor allem hätte man das Gesetz aufzuladen sollen auf dem Unterschied zwischen großen und kleinen Städten. In den Großstädten hat eine Sonntagsruhe, wie sie in diesem Entwurf vorliegen, gar keine Bedeutung. Auch aus dem Geschäftsrücktritt der Sonntagsarbeitszeit wird die Sonntagsruhe entfallen. Eine Heiligung besteht aber nicht nur im Nutzen der Kirche sondern auch darin, daß jeder Zeit bat, sich einen Tag in der Woche der Familie zu widmen, um guten Lebensstoff zu verordnen, in Form eines freien Ruhe und auszuruhren und das Kleinkind gegenüber der Mutter und der Arbeit des Lebens wiederzugewinnen. So ist die Frage der Sonntagsruhe auch eine soziale Frage. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Grauerstein (Soz.): Nur meine Fraktion ist ergebnisreichstatisch für die Kulturerförderung der vollen Sonntagsarbeitszeit eingetragen. In dem Centralorgan der konservativen Süddeutschlands betont auch ein Praktiker aus dem Kolonialwarenhandel, daß die Kaufleute sehr unter der langen Sonntagsarbeit leiden, zudem keine Ausfahrt bekommen, daß von einem Mann des Mittelstandes und der Arbeit des Lebens wiederzugewinnen. So ist die Frage der Sonntagsruhe auch eine soziale Frage. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Paulus (Akadem.): Anfang die Befreiung des Wandelgewerbes und der Schäden des Kaufverbandes kommt man hier neue Schädigungen für den Mittelstand. Da kann man dem Abgeordneten Erzberger nur danken.

Abg. Brieskorn (Btr.): Da kann die Befreiung des Mittelstandes nicht teilweise immer nur seine Beläderungen von der Kommission fortgeführt werden. Eine Kommission der örtlich-nationalen Arbeiterschaft und dem Mittelstand bestrebt jedenfalls nicht. Wie können uns auf einer Basis einigen, die den sozialen Fortschritt meidet und den Mittelstand nicht schädigt. (Bravo! im Zentrum.)

Damit schließt die Debatte. Das Gesetz geht an eine andere Kommission von 28 Mitgliedern. Damit ist die Debatte erledigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Der siebenfache Giftmörder.

Der heutige Tag gibt den chemischen Sachverständigen das Wort. Zunächst äußert sich Dr. Sieber (Frankfurt a. M.) über das Ergebnis der bei Hopi vorgenommenen Hausforschung: Auf dem Nachttisch im Schlafzimmer fanden wir ein Glas Bhanali. Es waren fast vollständig 20 Gramm. Die Firma, die das Bhanali gefertigt hatte, war vom Eltern entfernt. Die geringe Menge, die fehlte, konnte wohl in dem Möbelchen enthalten sein, das bei der Verhaftung des Hopi in seiner Westentasche vorgefunden wurde. Ferner fanden wir im Schlafzimmer Strichmimikur, die Hopi angeblich für sich gebraucht. In der Haussapotheke fanden wir Fläschchen mit Bittermandelwasser und Tollkrüppenextrakt. Dann entdeckten wir auch ein Präparat, das aus der Fingerbuttermilze gewonnen war. Hopi soll häufig hier von seiner Frau gegeben haben. Dann fanden wir ein ganz neues Mikroskop, das wohl zur Untersuchung von Bakterien geeignet war. — Vor. (zum Angeklagten): Sie haben das Mikroskop kurz vor der Reise nach England gekauft? — Angekl.: Jawohl. — Sachverh. Dr. Sieber im Zimmer des Hopi fanden wir auf einem Tisch

eine ganze Reihe von Bakterienpräparaten, die der Kunst Hopi ein schlechtes Zeugnis aussstellten. Die Präparate waren nur mit den Anfangsbuchstaben gezeichnet, aber er reichte aus, um das Präparat zu erkennen. Es waren Choleratypus- und Rotsäure. Wir fragten nun Hopi, ob er noch andre Kulturen im Hause habe. Hopi verneinte das. Aber während der Hausforschung noch brachte der Hopi einen Brief mit einer Nachricht über kurz vorher eingetroffene Kulturen und Hopi gab ebenfalls zu, daß er noch andre Kulturen im Hause habe. Ferner fanden wir in seinem Arbeitszimmer eine Menge unterschiedener Jäger, in denen er täglich zu lesen pflegte. In der Küche wurde der Tee verbraucht. Von den unteren Räumen des Hauses war ein Sammler, um die sogenannten Gifte angezüchtet, aber auch harmlose Hausmittel wie z. B. Karlsbader Salz standen daneben. Das Karlsbader Salz stand z. B. neben dem Sublimat und neben dem Alkohol. Ein großer Teil der Gifte war überhaupt nicht gezeichnet. Sie müssten von uns erstmals erkannt werden. Es ergab sich das wie

Morphium, Strichin, Kokain, Sublimat und andre Quecksilberpräparate

vor uns hatten. — Vor. (zum Angeklagten): Was haben Sie denn mit diesen Präparaten gemacht? — Angekl.: Ich brauchte die Gifte für meine Hunde. — Sachverh.: Wir fanden dann im Keller eine ganze Reihe von Blechbüchsen, in denen sich Bakterienkulturen befanden. Die Bakterienkulturen, die ganz frisch angesommen waren, trugen auch nicht mehr den Namen des Abenders. Der Name war entfernt und die Bakterienkulturen trugen nur den Anfangsbuchstaben. Dann fanden wir eine Anzahl Röhren, in denen die Bakterienkulturen versandt worden sein könnten. — Vor.: Sankt! Darauf wenigstens die Bezeichnung „Infektiöses Material“? — Sachverh.: Nein. Auffällig war, daß wir in der Wohnung gar keine homöopathischen Mittel vorfanden, obwohl das Hopi behauptet hat, seine zweite Frau mit homöopathischen Mitteln behandelt zu haben. Von dem mehrfach erwähnten Spermia wurde nichts vorgefunden. — Angekl.: Das Spermia war die und geboren und ich habe es deshalb fortgeworfen. — Vor.: Vom Jahre 1895 bis 1905 hat sich also das Spermia gut gehalten und dann es plötzlich tot geworden? — Sachverh. Dr. Sieber: Und wissenschaftliche Instrumente und Apparate, mit denen der Angeklagte experimentiert haben wollte, fanden wir nicht vor.

Darauf gibt der Chemiker Dr. Popp ein mehrstündiges Gutachten über die von ihm vorgenommene Untersuchung der Leiche der Angeklagten Hopi ab. Er geht auf das graue Alterum zurück und schildert raffinierte Giftmode aus dem Mittelalter. Er beprägt: eingehend die Fortschritte der chemischen Wissenschaft in der neuen Zeit, die es ermöglichen, auch die geringsten Spuren von Arten und anderen Giften im menschlichen Körper nachzuweisen. Die chemische Untersuchung der ausgegrabenen Leichen hat folgendes Ergebnis: Die Leiche des Vaters des Angeklagten zeigte eine große Menge von Arsen. Die Leiche des unehelichen Kindes des Angeklagten zeigt ebenfalls eine größere Menge von Arsen, in den verdeckten Organen auf, so daß die größere Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß dem Kind das Arsen zu Lebzeiten beigebracht worden ist und nicht, wie der Angeklagte behauptet, von ihm nach dem Tode des Kindes eingesetzt wurde. Die Leiche des ersten Armes des Angeklagten zeigt ebenfalls eine große Menge von Arsen, in den verdeckten Organen auf, so daß dem Arme das Arsen eingesetzt wurde. Aufstellend steht vor dem Angeklagten die Leiche des zweiten Armes des Angeklagten, was gleichfalls eine große Arsenmenge auf und ebenso die Leiche der Mutter des Angeklagten, die ebenfalls nach dem Tode verbrannt wurde. Der Sachverständige bearbeitet im einzelnen seine Untersuchungen durch ein reichliches Bakteriaterial und durch präzise Demonstrationen. Anerkennlich über den Befund an der verbrennenden Leiche der Mutter des Angeklagten vertritt er sich ausführlich.

das erste derartige Verbrechen in Europa.

wahrscheinlich in der ganzen Welt. Es ereignete dieses Verbrechen. Mit wurden am 25. April v. d. S. von 2. Sachverständigen vier Autoren überredet, die bei der Tat beteiligt wurden. Es konnte unter allerlei Sicherheitsmaßnahmen vorsichtig festgestellt werden, daß es sich um Dr. Popp, Stadtdeam., Cholerä, eisernes und Diphtheritis handelt. Die Praktiker mußte mit der größten Sicherheit festgestellt werden und es ist dadurch eine gewisse Beweisführung entstanden, weil es zu glauben ist, daß jeder lebt, die geringen Kulturen bestimmen kann. Der Angeklagte hat es aber nicht so leicht, weil er selbst die Kultur gehabt. Er hat sie aus dem Ausland begriegen müssen. In Deutschland besitzen seit dem Jahre 1904 zwei Geis., die den Verkehr und das Leben mit gefährlichen Kulturen regeln. Wer mit solchen Autoren verbündet, muß die Folgen von der gefährlichen Verbindung oder Landesbedrohung haben. Daher ist es dem Angeklagten aus nicht möglich gewesen in Deutschland auch von Privatmitteln die Kulturen zu erhalten. Er hat sie von dem bekannten österreichischen Institut in Wien beschaffen müssen. Das österreichische Institut in Wien wird von Sachverständigen in der ganzen Welt als eine sehr notwendige Einrichtung empfunden. Seine Hauptaufgabe ist, unerhörlich kriminelle und

für den Menschen vollkommen unschädliche Kulturen zu beschaffen. Es wird außerdem selber vorführen, daß gewisse Kulturen von der Welt verboten werden. Außerdem ist der Kontakt mit der wissenschaftlichen Welt eine wichtige Bedeutung zu gewähren. Wer vor der Angeklagten gesagt, er habe seine Präparate verzaubert

oder verzaubert. Damit schließt die Debatte. Das Gesetz geht an eine andere Kommission von 28 Mitgliedern. Damit ist die Debatte erledigt.

Kauf zu wollen. Auch das ist ihm nicht zu glauben. Wer die Prüfung des Angeklagten geschenkt hat, wird zugelassen müssen, daß sie nicht so vorsichtig wert sind, so schlecht und wenig sorgfältig sind sie hergestellt. Schließlich will der Angeklagte mit den virtuellen Kulturen Versuche an sich selbst gemacht haben,

das wäre ihm schade bekommen.

Mit dem Säckelrampf hat er die Versuche auf keinen Fall gemacht. Er will nun glauben machen, daß er mit dem Typhusbazillus mehrere Versuche an sich gemacht hat. Das kann er uns nicht einreden; denn wir würden es ihm nicht glauben. Wer einmal den virulenten Typhusbazillus eingenommen hat, ist einfach unbrauchbar für das Experiment; denn er ist durch diese Einführung immer geworden und kommt für fünfige Versuche nicht mehr in Betracht. Das wußte der Angeklagte auch, denn er hat seiner dritten Frau zuerst Typhusbazillen gegeben. Die Frau ist danach frant gemordet, aber der Angeklagte hat infolge seines Zwecks nicht erreicht, als die Frau nicht starb. Von nun an bestellte er nicht mehr Typhus, sondern Cholerabazillen. Dagegen, daß der Angeklagte wissenschaftliche Versuche ange stellt haben wollte, spricht einmal die Tatsache, daß ihm dafür die notwendigen Präparate fehlten und dann auch, daß er bei seinen Bestellungen keine Auswahl traf. Er nahm das, was er bekam. — Vors. (zum Angeklagten): Wollen Sie jetzt noch sagen, daß Sie die Kulturen um missverstehen untersuchungen bezogen haben? — Angekl.: Jawohl, ich bleibe dabei.

Sachverst. Dr. Maehier, der bereits als Zeuge vernommen wurde, äußert sich noch einmal zusammenfassend über die Todesursache der ersten Frau des Angeklagten. Er kommt zu dem Ergebnis, daß das Krebsleibbild so lange dunkel war, solange in der Leiche nicht das Arien gefunden wurde. Als man das Arien in so zahlreicher Menge fand, war es klar, daß man es hier mit einer akuten Krebsvergiftung zu tun hatte.

Sachverst. Dr. Maehier spricht vor allem auch der reiche Verfall des Frau. Der Sachverständige erklärt daher, daß der Tod der ersten Frau des Angeklagten, der Frau Josephine Hops, durch Arien hervorgerufen worden ist. Die Frau hatte nicht nötig, Schönheitspillen zu nehmen, und wenn sie auch einmal einige Pillen genommen hat, so würde das nicht die ungeheure Menge von Arien erklären, die in der Leiche gefunden wurde. — Vors.: Angeklagter Hops, haben Sie Ihre erste Frau vergiftet? — Angekl.: Nein. —

Sachverst. Dr. Maehier äußert sich über die Todesursache der zweiten Frau des Angeklagten. Er kommt zu dem Schluß, daß es sich nach dem Verlauf der Krankheit wahrscheinlich um eine Krebsvergiftung handelt.

Sachverständiger Dr. Maehier erklärt, daß die Tuberleien, welche bei der zweiten Frau des Hops als Todesursache verkannt wurden, sehr wohl darauf zurückzuführen werden können, daß einige Jahre vorher der Frau Tuberleien eingeklopft worden sind. Mit Sicherheit lege ich indessen dies nach, sagen. Auch der Krebsleib wird beim Vater und bei den Kindern des Angeklagten schwer überzeugend und sei der Mutter den Zugang zu, doch es stimmt um eine Krebsvergiftung handelt.

Medizinalrat Dr. Rott sieht kein Urteil darin zusammen, daß er die Tochter des Angeklagten, er habe wegen der Vermischung der Kinderleichen Arien eingesetzt, nicht glaubwürdig sei, da der Angeklagte überdauert über einen schwachen Krebsleib verfügt. Sicherlich der zweiten Frau des Angeklagten kann der Sachverständige einer finnen Sprache für den Zusammenhang zwischen Arien und dem Tode nicht nur gefügt erachten. Der Vater sterbte vor 74 Jahren, als er starb. Wenn es nicht ist, daß der alte Mann vielleicht unter Tuberleien und Durchfällen gestorben ist, so ist eine Krebsvergiftung wohl möglich, stimmen aber nicht alle nicht. Die Mutter war 78 Jahre alt. Aber die angeführten Ausführungsbedingungen führen bei einer so alten Frau aus den externen Krebsleibem betrifft. Allerdings mußte der alte Mann sterben in der Sicht der Frau, damit ausgelöst werden, daß sie

das Arsen bei Lebewesen beigebracht

wurde. Aber erwiesen ist es nicht, daß der Tod die Folge der Krebsvergiftung gewesen ist. Es besteht nur die Möglichkeit.

Hierauf meldet sich die Mutter der ersten Frau Hops, die Zeugin Henel, noch einmal zum Wort und erklärt, daß beim Tod ihrer Tochter ein starker Verwesungsgeruch ausgetreten sei, daß der Angeklagte für diesen Verwesungsgeruch aber ganz unempfindlich war. — Sachverst. Prof. Dr. Treu befandt, daß nach seiner Ansicht bei Frau Josephine Hops eine Krebsvergiftung ebenso vorliege wie bei den beiden Kindern. Über es liege dafür nur ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit vor. Weniger sicher sei diese Annahme für die Todesursache bei dem Vater, noch weniger bei der Mutter.

Der psychiatrie Sachverständige Dr. Sichel erklärt, daß

von einer erblichen Belastung bei dem Angeklagten keine Rede sein

könne. Der Angeklagte bekämpft zwar, Morphinist zu sein, aber die Nachwirkung des Nordkunigenus ist waren bei ihm nicht wehrzunehmen. Wenn der Angeklagte weiter ein starker Morphinist gewesen wäre, hätten sich bei der plötzlichen Unterdrückungskraft nachteilige Folgen sicher bemerkbar gemacht. Auch Sadist ist der Angeklagte nicht, muß aber in vieler Beziehung

als ein psychologisches Rätsel gelten.

Im allgemeinen bietet er aber keine psychologischen Schwierigkeiten. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß der Angeklagte Hops voll für seine Taten verantwortlich zu machen ist.

Morgen, Sonnabend, finden die Plädoyers statt, das Urteil ist in den Nachmittagsfund zu erwarten.

Frau unterhalten hatten, habe diese wieder Schimpfsreden gebraucht. Er habe sich schließlich entfernen wollen und seine Frau um einen Abhängigkeit gebeten. Sie habe ihn auf den Mund geschlagen, er habe wieder geschlagen, dann auf Eisensucht den mitgebrachten mit fünf Patronen geladenen Revolver aus der Tasche gezogen und gesagt: „Du sollst keinen Menschen mehr unglücklich machen, dann gehen wir alle beide!“ Seine Frau habe erwidert: „Noch es doch, tu es doch.“ Aus Eisensucht habe er nun auf sie geschossen. Der erste Schuß traf ihre zur Abwehr erhobene linke Hand, der zweite durchschlug die linke Wange, ging durch den Mund und blieb in der rechten Wange stecken. Nach ärztlichem Gutachten hätte der zweite Schuß den Tod herbeiführen können. Nach den beiden Schüssen gab der Angeklagte auf sich selbst ebenfalls zwei Schüsse ab, wovon ihn nur der eine leicht an der Stirn verletzte. Auf dem Bett der Frau wurde ein Notizbuch des Angeklagten gefunden. Auf einem Blatt darin stand geschrieben: „Wir scheiden beide aus dem Leben, haben beide verfehlt. Liebe Eltern, sorgt für Otto, legt uns beide in den Sarg zusammen.“ Der Angeklagte betreut, die Seiten geschrieben zu haben, will aber seinen Einwand, seine Frau habe freiwillig mit ihm aus dem Leben scheiden wollen, nicht mehr aufrechterhalten. Es gibt an, im Gefängnis habe ihm jemand geraten, den Einwand zu machen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach der rücksichtem Ziviltag, billigten aber mildernde Umstände nicht zu. Demnach verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu drei Jahren Haft und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Der bei der Tat gebrauchte Revolver wird eingezogen.

UNSERE MARINE
23 Cigarette



Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 16. Januar 1914.

Es geht um den Mord an der Mechanik Hermann Höhler, den der Angeklagte, der Frau Josephine Hops, durch Arsen verhindert worden ist. Die Frau hatte nicht nötig, Schönheitspillen zu nehmen, und wenn sie auch einmal einige Pillen genommen hat, so würde das nicht die ungeheure Menge von Arien erklären, die in der Leiche gefunden wurde. — Vors.: Angeklagter Hops, haben Sie Ihre erste Frau vergiftet? — Angekl.: Nein. —

Sachverst. Dr. Maehier äußert sich über die Todesursache der zweiten Frau des Angeklagten. Er kommt zu dem Schluß, daß es sich nach dem Verlauf der Krankheit wahrscheinlich um eine Krebsvergiftung handelt.

Sachverständiger Dr. Maehier erklärt, daß die Tuberleien, welche bei der zweiten Frau des Hops als Todesursache verkannt wurden, sehr wohl darauf zurückzuführen werden können, daß einige Jahre vorher der Frau Tuberleien eingeklopft worden sind. Mit Sicherheit lege ich indessen dies nach, sagen. Auch der Krebsleib wird beim Vater und bei den Kindern des Angeklagten schwer überzeugend und sei der Mutter den Zugang zu, doch es stimmt um eine Krebsvergiftung handelt.

Medizinalrat Dr. Rott sieht kein Urteil darin zusammen, daß er die Tochter des Angeklagten, er habe wegen der Vermischung der Kinderleichen Arien eingesetzt, nicht glaubwürdig sei, da der Angeklagte überdauert über einen schwachen Krebsleib verfügt. Sicherlich der zweiten Frau des Angeklagten kann der Sachverständige einer finnen Sprache für den Zusammenhang zwischen Arien und dem Tode nicht nur gefügt erachten. Der Vater sterbte vor 74 Jahren, als er starb. Wenn es nicht ist, daß der alte Mann vielleicht unter Tuberleien und Durchfällen gestorben ist, so ist eine Krebsvergiftung wohl möglich, stimmen aber nicht alle nicht. Die Mutter war 78 Jahre alt. Aber die angeführten Ausführungsbedingungen führen bei einer so alten Frau aus den externen Krebsleibem betrifft. Allerdings mußte der alte Mann sterben in der Sicht der Frau, damit ausgelöst werden, daß sie

Nur noch Montag, Dienstag, Mittwoch

Die drei letzten Tage!

unsere großen stadt- und landbekannten und jährlich nur einmal stattfindenden

Inventur-Räumungs-Verkaufs

Noch selten günstige Kaufgelegenheiten in nachstehenden Abteilungen

Wäsche - Weißwaren

Damenhemden und -blusen

Stickerei-Röcke

Blusenkleider - Untertüllen

Korsette - Wäsche-Garnituren

Bett-, Tisch- & Rücken-Wäsche

Seiden- und Kleiderstoffe

Wollmesserseide und Wollschiff

Rüschen- und Blatzstoffe

Ballonförmige Tüllkleider

zu überraschenden Preisen

Auf jede einzelne Warengruppe 20% Extra-Rabatt!

Damen- u. Kinderkonfektion

Palettat 9.75 13.75 Wert b. 25.00

Eck 2.50 3.25 7.50 Wert b. 13.50

Woll 2.75 4.00 7.75 Wert b. 14.00

Seide 3.00 6.00 13.75 Wert b. 25.00

Woll 4.00 6.50 8.50 Wert höher

Gardinen - Teppiche

Künstler-Gardinen

Engl. Tüll-Gardinen vom Stück

Stores - Bettdecken - Vitragenstoffe

Bettvorlagen - Teppiche

Bettstellen für Kinder und Erwachsene

Es ist aus zweckmäßig, noch alle während der letzten 3 Tage in diesen sehr günstigen Soederverkauf gestellten Artikel oder gar deren außerordentlich niedrige Preise der ausführlich zu entnehmen. Jede spezielle Klassenz, die benötigt ist, wirklich vorteilhaft einzukaufen, darf es unter keinen Umständen Meyer entziehen. Alle Angebote können nochmals an Ort und Stelle zu prüfen.

Steigerwald & Kaiser.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 15.

Magdeburg, Sonntag den 18. Januar 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 18. Januar der 3. Wochenbeitrag fällig.

Der Bezirksvorstand.

Rechtlos.

Muß der gewerbliche Arbeiter und die Arbeiterin recht oft trübe Erfahrungen machen, wie es in Preußen-Deutschland mit dem Recht im Arbeitsverhältnis besteht ist, so aber erst die **Hausangestellten**. Sie leben unter einer direkten Ausnachmeegeleistung und sind der Willkür der „Herrlichkeit“ vollständig preisgegeben. Denn ihr „Recht“ begründet sich auf die Gesindeordnung vom Jahre 1810 und die Strafböschriften dazu stützen sich auf das Gesetz vom 24. April 1854. Gewiß gibt es manche Herrlichkeit, die es verschmäht, auf Grund dieses „Rechtes“ gegen ihre Dienstboten vorgehen. Aber wieder sind ihrer nicht wenige, die auf diesem „Recht“ bestehen.

Ein recht tristes Beispiel ist aus Biesar zu berichten: Hier diente bei einem Tonwarenfabrikanten die jetzt noch nicht 15jährige B. Der Vater kündigte am 1. Oktober den Dienst und am 1. Januar verließ das junge Mädchen die Stellung. Nach Meinung der „Herrlichkeit“ war die Kündigung nicht gültig und sie veranlaßte die Polizei, die 15jährige „Sünderin“ zu bestrafen und wieder in den Dienst zurückzuführen. Schon am 2. Januar erfolgte die erste Strafverfügung über 20 Mark. Als das Mädchen der Aufforderung, in den Dienst zurückzufahren, keine Folge leistete, kam schon am 6. Januar die zweite Strafverfügung über 30 Mark, der 2 Tage später die dritte über 40 Mark folgte. Nachdem wieder 2 Tage verstrichen waren, kam die vierte Strafverfügung, die auf zwangswise Zurückführung in den Dienst lautete. Einer der brutalsten Rechtsgrundsätze ist, daß wegen eines Delikts auch nur eine einmalige Bestrafung stattfinden kann. Anders, wie wir an diesem Beispiel sehen, bei den Dienstboten. Allein 90 Mark Geldstrafe, genau so viel wie der Facheinsatz des Dienstmädchens bei dem Tonwarenfabrikanten betrug.

Nobel gegen sein Dienstmädchen zeigte sich auch ein Verfugungsssekretär in Burg. Hier soll das betreffende Mädchen am 28. Dezember den ihr von der Dienstherrlichkeit erteilten Urlaub überschritten haben. Dieses „Verbrechen“ mußte unbedingt bestraft werden, und auf Veranlassung der Dienstherrlichkeit erhielt das Mädchen auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854 6 Mark Strafe zubilligt. Außerdem wurden dem Mädchen 17 Mark für erhaltenes Weihnachtsgeschenk bei der Lohnzahlung am 1. Januar abzug zehrt.

Gar beweglich flingen die fortgesetzten Klagen der „Gnädigen“ über den zunehmenden Dienstbotenmangel. Über man kann es diesen bielgeplagten Proletarierinnen wirklich nicht verdenken, wenn sie Arbeitsverhältnissen den Rücken kehren, in welchen sie jeder Willkür des Arbeitgebers ausgesetzt sind. —

Stadt-Theater.

Magdeburg, 16. Januar.

Eugen d'Alberts Oper „Tiefland“ wurde heute zum erstenmal vom Kapellmeister Siegfried Blumann dirigiert. „Tiefland“ gehört zu jenen Opern, die immer dem „Echten“ zufallen. Die Partitur ist nicht die einer Spieloper, die auf den Konzertsaal bis zu einem gewissen Grade des Überdrusses reichen werden und deren Rollen für jeden Opernsänger zum eisernen Bestand seines Repertoires, für den angehenden Kapellmeister ebenfalls ein sehr bekanntes Material werden und daher kaum mehr als Prüfung seines Könnens gelten können, sondern „Tiefland“ ist durchgeführt wird, von vornherein ein Vertauensvolum feliner Güte für fünfzig Fälle. Nun hat Siegfried Blumann, wenn auch nicht an unserm Stadttheater, sich schon mit dem „Eben“ und ähnlichem Sachen beschäftigt, und das Gerücht will reichen, daß er trotz eines miserablen Erfolgers mit Ehren befreiter ist. Also neu war er in der schwierigen Partitur-Litteratur nicht und das ging auch aus den ganzen Allüren her vor, mit denen er sich schon in der ersten Szene zeigte. Meine Beobachtung des Talens Blumanns konnte ich wegen einer andern Sache erst im zweiten Aufzug fortsetzen, aber auch hier kam ich zu dem traurigen Resultat, daß die Oper bei unserm zweiten Theatertapeinmeister in sehr guten Händen ist. Er ist auferwachsen gegen die Sänger und vernachlässigt das Orchester mit Einzelzwecken nicht. Seine ganze Aufführung ist eine feurig entzündliche. Gute.

Lieder-Abend.

Magdeburg, 16. Januar.

Das Magdeburger Konzert-Quartett gab unter Leitung des Biantien Hans Weißig einen Liederabend in der Stadtkirche. Das Quartett der Herren Ullrich, Kellner, Weißig und Tregerer wie Hans Weißig genügten in Magdeburg einen guten künstlerischen Auf. Man bevorzugt die Konzerte dieser Künstler. Das Quartett hat sich im Gegensatz zu ähnlich bezeichneten Vereinigungen eine Sonderstellung geschaffen, die in einer im allgemeinen lobenswerten Tendenz und in dem sehr schönen Entwurf ihres Programms liegt. Auch das heutige Programm darf Anspruch auf künstlerische Beachtung erheben, denn es brachte neben einem bewährten Alten viel gutes Neues: einen altenländischen Beipergesang von Böttmannsd. Andte, ein Lied der Thüringer Kreuzfahrt im Lager vor Witten (1180) von Bösch, ein litauisch-polnisches Tanzlied von Niewomieczki. Lieder von dem unvergänglichen Silcher, Brahms und Wagner usw. Die Lieder waren mit Gedächtniß vorbereitet und wurden mit Entzücken vorgetragen, verschiedenes wiederholte, und es dachte niemand im Saale getreuen sein, der nicht einen wundervollen Genuss an dieser Gesangsmusik gehabt hätte. Hans Weißig brachte sogar einigen Sachen aus seinem Repertoire auch etwas Neues, das sehr respektabel aufgenommen wurde: eine Gattone von Glazounow und die von Leitung eingerichtete Walzerpartie von Strauss. „Man lernt nur einmal“, die sehr vielen Beifall fand.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Kobels Presse.

Als einziges Organ, das unentwegt Kobels-Börsische Politik macht, weist sich der „Mitteldeutsche Kurier“, das Organ der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine, aus. Es muß auch die zweifelhafte Stellung des „liberalen“ Kandidaten zum Arbeitswillingenschutz verteidigen, der eigentlich vom Arbeiterstandpunkt überhaupt nicht zu verteidigen ist.

Kobels will nach seinen Angaben schnellere Justiz in Streitjachen und, wie er hinzufügt, schnellere Justiz überhaupt. Wer aber im Zusammenhang mit den Scharmacherforderungen nach stärkerem Streitbrecherrecht die Forderung nach schnellerer Justiz aufstellt, redet der einsichtigen Klassenjustiz zu Gunsten der streitenden Arbeiter das Wort. Denn alle Erfahrungen lehren, daß die bisher bestehenden Strafbestimmungen gegen Koalitionsvergehen lediglich gegen Arbeiter zur Anwendung gekommen sind, während bei Unternehmern regelmäßig „mangelndes Bewußtsein der Rechtswidrigkeit“ angenommen wurde. Die christlichen Gewerkschaften sind auf ihrem letzten „Arbeiterkongreß“ für Aufhebung des § 158 der Gewerbeordnung und für den Schutz der Streitposten eingetreten. Der liberale Kandidat und sein gewerkschaftlicher Wahlhelfer treten für schnellere Streitjustiz ein, die praktisch auf eine neue Methode der Arbeiterunterdrückung hinausläuft.

Auf diese Art Presse kann Kobels allerdings stolz sein. Er weiß sicher auch, was Herr Münz im „M. K.“ aufs neue rühmend bestätigt, daß dieser Herr als Geschäftsführer des Gewerbevereins deutscher Bauhandwerker unter der Firma eines Baumeisters Streitbrecher nach Stolp i. P. gesucht hat. Der Auftrag für dieses Streitbrecher-Inserat war von dem Gewerbeverein erteilt worden, er hat auch den Betrag von 12 Mark dafür zahlen müssen. Dieselben Leute sind Kobels Wortführer, wenn er die schnellste Justiz für Streitende fordert! — *

Aleks, 17. Januar. (Wählerversammlung.) Die Bemühungen des Landrats v. Schend, uns die Versammlungsmöglichkeiten zu unterbinden, haben eine von dieser Seite nicht gewollte Wirkung. In Orten, wo es früher unmöglich war, für uns einen Platz zu erlangen, stehen uns jetzt Plätze für unsre Sitzungen zur Verfügung. Auch in der bietigen Gemeinde fand am Freitagabend die erste sozialdemokratische Wählerversammlung im Zelt 2 statt, in welcher unser Kandidat Wilhelm Haupt zu den Wählern sprechen konnte. Zu dieser gut besuchten Versammlung waren, wie fast immer, auch die Frauen der Wähler zahlreich erschienen. Unter großer Anteilnahme und lebhaftem Beifall erörterte unser bisheriger Vertreter im Reichstag die politische Situation und die Taten der „nationalen“ Rechtlichen Parteien. Als nun zum Schluß der Versammlung den Zuhörern die neuste Ausstattung unserer Zelle, nämlich das Modell einer am örtlichen Wahlurne gezeigte und erläutert wurde, da gab es nur eine Meinung: jetzt wollen wir kräftig dafür sorgen, daß die rote Fahne wieder über Jerichow 1 und 2 aufgezogen wird. Die imposante Versammlung fand ihren Abschluß mit einem kräftigen Hoch auf die Sozialdemokratie. Gegen Hatten sich nicht zum Worte gemeldet, obwohl eine große Anzahl davon außerhalb des Zeltes zu den Zuhörern zählte. —

Burg, 17. Januar. (Sozialdemokratischer Verein.) In der gut besuchten Mitgliederversammlung am 15. Januar gab zunächst Reinhold Keimelt den Kassenbericht vom 4. Quartal 1913 und berichtete darüber über die Mitgliedsbewegung während dieses Zeitraums, gleichzeitig gab er die „Gründe“ bekannt, die verschiedene Genossen zum Justritt aus dem Verein veranlaßten. Während infolge der schlechten Konjunktur durch Fortzug ein Mitgliedertreppen zu verzeichnen war, gelang es uns andererseits, dem Verein durch zwei Haushaltungen 152 neue Mitglieder zuzuführen. Genossen Stolberg hielt hierauf einen Vortrag über das Thema „Burg im Zeichen des Weltkampfs“. Zurückspringend bis ins Mittelalter, schilderte der Referent die ersten Anzeichen der politischen Bedeutung am Ort und ging dann zu den politischen und kommunalen Wahlen der letzten Jahrzehnte über. Er illustrierte dabei die Kampfmethoden sowohl der aufstrebenden Arbeiterkraft wie auch der Gegner und der Behörden. Zum Schlusse besprach Redner die gegenwärtige Wahlwahl im Kreise Jerichow 1 und 2. Die Mitglieder forderte er auf, rege an den Wahlkämpfen teilzunehmen, damit es uns gelinge, die rote Fahne und zwar dauernd, über dem Kreis zu befestigen. Genossen Keimelt und der Vorsitzende erfüllten die anwesenden Mitglieder, die Worte des Vortragenden zu beherzigen und geben noch einige Worte für die Agitation. Am Schluß der Versammlung erinnerten sich noch eine außerordentlich lebhafte Debatte über die Richtigkeit der ausliegenden Wahlkämpfen. Die Diskussion bewies, daß eine Unmenge Mängel zu bestanden sind. —

Burg, 17. Januar. (Die Samariterkolonne) fand wieder auf ein arbeitsreiches Jahr zurück. Von den 28 männlichen und 5 weiblichen Mitgliedern sind im vergangenen Jahre 26 Transferte ausgeführt worden. In 350 Fällen haben sie die erste Hilfe geleistet, davon mußten 47 Fälle dem Arzt überwiesen werden. Samariter wurden 17 getestet. Diese Zahl zeigt recht eindrücklich, daß die Kolonne eine Notwendigkeit innerhalb der Arbeiterorganisationen ist. Der Bericht beweist aber auch, daß auch ohne Uniform und militärische Auszeichnungen die rechte Samaritergeist in der Kolonne herrscht. Da zunächst bleibt für das neue Jahr, daß auch die Krankenkassen, wenn die ersten Strukturen nach der Umgestaltung vorüber sind, sich einmal mit der Frage einer materiellen Unterstützung der Kolonne befassen. Ein neuer Kursus hat in der „Grünen Linde“, Großer Hof 4, am Donnerstag wieder begonnen. Der Unterricht wird von dem Arzt Doktor Hahn geleitet. —

Wahlkreis Wanzleben.

Arbeiter-Bildungsausschuss. In der nächsten Zeit finden folgende Veranstaltungen statt:

Sonnabend den 24. Januar nachmittags 6 Uhr: Märchenvorleistung im Hotel des Herrn Witz in Diesdorf.

Sonntag den 25. Januar nachmittags 4½ Uhr: Märchenvorleistung im Hotel Prinz-Rupprecht in Unseburg.

Die Vorlesungen werden unterstützt durch 70 Lichtbilder. Die Eltern werden gebeten, mit ihren Kindern sich rege an den Veranstaltungen zu beteiligen. Eintrittspreis 10 Pf.

Herrn Fritze am Sonntag den 25. Januar abends 5 Uhr, für die City Unseburg, Wanzleben und Tarnau ein Lichtbildervorlesung statt. Betreut wird der „Waldverehr und seine Mythen“, erläutert durch circa 70 farbige Lichtbilder. Die Führerin der genannten Feste wird erzählt, den Bericht zahlreich zu besuchen. Er findet statt im Hotel „Prinz-Rupprecht“ in Unseburg. —

Wahlkreis Wanzleben.

Wanzleben, 17. Januar. (Gemeinde Schmiedecker?) Schon seit einer Reihe von Jahren hat unsre Gemeinde die Armen- und Krankenpflege einer Krankenschwester übertragen. Die Kosten wurden von der Firma Schmelzer und dem Kommerzienrat von Dippel bestritten. Als Herr von Dippel gestorben war, stellte es sich heraus, daß die Erben von den bisherigen Gewöhnheiten in der Schwesternfrage nicht unterrichtet waren. Die Firma Schmelzer erklärte sich nun bereit, sämtliche Kosten zu tragen. Nun war es eine Selbstverständlichkeit, daß die Schwester in erster Linie die Anordnungen unserer Aerzte befolgte, soweit die Pflege schwerkranker in Frage kam. Das geschah jedoch ohne Aufsehen der Person. In letzter Zeit trat eine Veränderung ein. Die Verfügung über die Arbeitskraft der Schwester hat sich nach und nach der Frauenverein angemessen, ohne die Aerzte davon zu benachrichtigen. So kam es, daß bei einer schwerkranken (einer Mutter von vier Kindern) die Schwester nicht zur Übernahme der Pflege erschien. Sie erklärte, sie habe keine Zeit. Auf die daraufhin von Dr. St. eingereichte Beschwerde wurde ihm von der Vorsitzenden des Frauenvereins, der Frau Schmelzer, die Antwort, es läge keine Ursache für die Beschwerde vor, die Schwester hätte nur ihren Auftrag auszuführen, und da die Schwester von der Firma Schmelzer u. Co. bezahlt werde, hätte sie auch erst die Pflege der Angehörigen der Fabrikarbeiterfamilie wahrzunehmen. An wen die Schuld liegt, daß solche Verhältnisse eintreten könnten, soll hier nicht untersucht werden; jedoch soviel steht fest: Hat die Firma Schmelzer u. Co. durch die Bezahlung der Schwester sich das alleinige Verfügungsberecht über deren Arbeitskraft erworben, so ist sie nicht mehr als Gemeinde-Schwester ansprechbar und die Gemeindevertretung hat für Erfolg zu sorgen. Zu deren Unterhaltung hat die Firma Schmelzer als alleinige Steuerzahlerin der ersten Klasse ein Drittel zu zahlen. —

Kolbin, 17. Januar. (Die Wählerlisten zur Gemeindevertretungswahl liegen zu jedermann's Ansicht im Gewerkschaftshaus „Alter Krug“ vom 15. bis 30. Januar aus.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 17. Januar. (Eingestohener Wertbrief mit 50 000 Mark wiedergefunden.) Kurz vor Weihnachten war auf dem hiesigen Postamt ein 50 000 Mark enthaltender Wertbrief abhanden gekommen. Der Verdacht lenkte sich auf einen Postassistenten, der inzwischen in Haft genommen worden ist. Am Freitag traf der Untersuchungsrichter aus Stendal in Dessau ein, um bei der Mutter des Verdächtigen eine Haussuchung vorzunehmen. Das Resultat war, daß auch die Mutter in Sicherungshaft genommen wurde. Weitere Spuren führten nach Bitterfeld zu Verwandten des Assistenten. Auch dort wurde eine Haussuchung vorgenommen. Das Ergebnis der Haussuchung war, daß nach und nach das ganze Geld bis auf einen kleinen Betrag wieder herbeigebracht wurde. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 17. Januar. (Karl Perl.) Am Mittwoch morgen storb nach langem Krankenlager der Steinmetz Karl Perl an der Proletarierkrankheit. Trotz aller Verstorbene nicht in der Deftlichkeit hervor, so war er doch allen Genossen durch sein ruhiges, freundliches Wesen lieb und wert. Die Gewerkschaft der Steinmetze verlor in ihm einen tüchtigen Kollegen. Ehre seinem Andenken. —

— (Die nächste Sitzung der Stadtverordneten,) die am Dienstag den 20. Januar stattfindet, wird sich mit einer Reihe von Bewilligungen zu befassen haben. Die wichtigsten sind 28 000 Mark zur Erweiterung des Maschinengewehrfabrikaments und bauliche Veränderungen im Infanterieregiment. Außerdem soll dem Bertrag mit der Spar- und Baugenossenschaft endgültig zugestimmt werden. —

— (Der Vorleiter ist jedes Jahr der Schauspiel von Unschuld, wenn doch sieht man die Jugend immer wieder auf dem Teiche, wenn kaum eine dünne Eisfläche sich darüber gezogen hat. Auf dem Badeschiff ist eine Eisbahn hergerichtet, die unentgeltlich benutzt werden kann. Die Eltern sollen daher ihre Kinder so oft als möglich vor dem Betreten des Teiches warnen und auf die Eisbahn auf dem Anger hinweisen. Erst am Freitag mittag brach ein 7jähriger Junge durch die Eisdecke. Nur dem kleinen Handeln eines 13jährigen Knaben ist das Leben des Kleinen zu danken. —

(Echt national liberal.) In einer Monatsversammlung der unteren Beamten von Halberstadt und Umgegend sprach der national-liberalen Parteisekretär Dr. Erdhardt. Die Unterbeamten sollen jetzt sich organisieren, damit sie bei kommenden Soldungsreformen besser abscheiden als bei der letzten. Diesen Rat gab ausgerechnet der national-liberalen Parteisekretär. Es wäre zum Nachteil, wenn die Sache nicht gut zu ernst wäre. Die Beamten werden aufgefordert, sie sollen sich organisieren, um bessere Gehaltsbedingungen zu erreichen, und dann kommt gerade diejenige Partei, deren Vertreter Herr Dr. Erdhardt ist und lehnt die Gehalts erhöhungen der unteren Beamten ab, damit reichlich für die höheren Beamten georgt werden kann. Natürlich sollen die Beamten vom Kommissionärsrat nur so weit Gebrauch machen, wie es die Herren um Herrn Dr. Erdhardt wollen. Merken die Unterbeamten denn immer noch nicht, wodurch unter solcher Protektion die Fahrt geht. Sind ihnen die Maßnahmen, die diese Herren bei Wahlen treffen, noch immer nicht Beweis genug, daß nur allemal, wenn die Beamten zu bestimmten Zwecken gebraucht werden, sich die Liberalen um die niederen Gehalte der Unterbeamten kümmern. Nur zu oft wurden schon die Beweise gefeiert, daß nach dem Bertrag erreicht war, die Unterbeamten nicht mehr erzielen. Daß es eine Notwendigkeit ist, daß sich die Unterbeamten zu einer solchen zusammenzuschließen, um dadurch ihre Lebenslage zu verbessern, ist wahr. Aber dieser Bertrag kann und wird nie erreicht, wenn sie sich einer Organisation anschließen, in der Schätzungsgeraden des Herrn Dr. Erdhardt Einfluß haben. —

— (Falsch in unserer Zeit.) Zu dem sonst gemeldeten Falle von Falschmünzen, die der Fleißhersteller Müller und der Schmiede Fritze von hier ausgeführt haben, ist noch ergänzend mitzuteilen, daß die Herstellung und der Vertrieb der falschen Geldstücke einen großen Umfang angenommen hatte. Außer Zweckmünzen haben sie auch noch Einmachmünzen mit verschiedenen Jahreszahlen und Münzeiden hergestellt. Sie sind nach Braunschweig, Hildesheim, Helmstedt, Quedlinburg, Oschersleben, Bernburg und nach verschiedenen kleinen Ortschaften gefahren, um hier die Falschmünzen abzuwickeln. Sie haben ihren Betrieb auch, wie sie zustanden haben, nach Hannover und Bremen ausgedehnt wollen; so ist noch aber dem Lagerfeuer sind, muß er durch die Untersuchung festgestellt werden. Mit Vorliebe haben sie Zigarettenzähne, keine Materialabhandlungen mit Zigaretten- und Zigarettenverkauf aufgeschlossen, wo sie kleine Einläufe machen, mit dem falschen Gelde die Kleinigkeiten beauftragen und mit dem

herausbekommenen Gelde dann schleunigst verschwunden. Die Fälschläufe haben einen guten Klang, eine gute Prüfung, fühlen sich fettig an und haben infolge galvanischer Behandlung ein besonders weichliches, silberfarbenes Aussehen. —

Oschersleben, 17. Januar. (Unser Stadtoberhaupt) will die Einwohnerlichkeit für die herrliche deutsche Flotte begeistern. Vor einigen Tagen veranstaltete er zu diesem Zwecke kinematographische Vorführungen. Die Vorstellungen waren wohl von Schülern gut besucht, die sind ja auch leicht zu begeistern. Die Abendvorstellung für die Erwachsenen war fast besucht. Der Herr Bürgermeister war enttäuscht. Ob es in Zukunft dem Bürgermeister gelingen wird, die Oschersleber zu Flottenfreunden zu machen, wird er selbst nicht glauben. —

— (Unsere Kritik) an den Vorstellungen des Halberstädter Stadttheaters hat mehreren Abonnenten aus dem Kreis der "Bode-Zeitung" Veranlassung gegeben, ebenfalls Stellung zu nehmen gegen diese "Kunst". Eine Einwirkung auf den Spielplan ist allerdings noch nicht zu bemerken. —

Schlanstedt, 17. Januar. (In den Umrüchten gesetzen) ist vor einigen Tagen der Inspektor F. vom Rittergut des Herrn Rumpau. Der Herr fordert "seine Leute" nicht bloß mit Worten, er gibt häufig auch fällige Beweise seiner Unzufriedenheit. Die Angehörigen der Lkarier glauben ja in der Regel das Recht zu haben, erwachsene Arbeiter zu prügeln. Herr F. widerfuhr aber das Leid, an einem Arbeiter zu kommen, der sich wehrte und dabei noch härter war. Diese Art Selbsthilfe ist hier zwar zu verachten, wirtschaftsloser und zweckmäßiger wäre es aber, wenn sich die Landarbeiter gegen fälsche Behandlung und zur Verbesserung der gesamten Arbeitsverhältnisse der Hilfe durch die Organisation versöhnen. —

Wahlkreis Aschersleben.

Parteigenossen! In den Landgemeinden liegen die Wahlstellen für die Gemeindebewerbswahl bis zum 30. Januar aus. Da niemand wählen kann, der nicht in die Wählerliste eingetragen ist, so ist es sehr wichtig, sich davon zu überzeugen, ob dies der Fall ist. Wir ersuchen daher alle unsre Wähler in denjenigen Landgemeinden, in denen in diesem Frühjahr die Vertreterwahl stattfindet, die Liste nachzusehen. Wenn es absolut an Zeit mangelt, wende sich dieshalb an einen zuverlässigen Freund. —

Die Filialvorsitze der fraglichen Orte ersuchen mit, für das freie Eintritt der Wählerliste zu sorgen und es, wenn nötig, zu organisieren.

Mit Parteigruss
Der Kreisvorstand.

*

Aschersleben, 17. Januar. (Vollverein) Die Versammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Genosse O. Müller gab die Abrechnung des letzten Quartals. Der Mitgliedsstand hat

sich erfreulicherweise gehoben. Männliche Mitglieder waren am Beginn des vorigen Quartals 366, am Schlusse 414; weibliche waren 64, am Schlusse des Quartals 67 vorhanden. Die Gesamtzahl beträgt 481. Bezuglich der Beitragsleistung war die Bemerkung derbeitragsfreien Mitgliedern in diesem Quartal eine stärkere. Die Verbreitung des Volksblätters ist nicht mit der gewohnten Schnelligkeit erfolgt, wobei natürlich die augenblicklichen Verhältnisse nicht ohne Einwirkung geblieben sind. Bezuglich der "Volksstimme"-Leser ist durchweg eine Verminderung eingetreten, die aber sehr wohl durch Neugewinnung wettgemacht werden kann. In der hieran folgenden Besprechung über die nächsten Aufgaben in der Agitation wurde ein großes Arbeitsfeld umrisen. Im wesentlichen sei es notwendig, die Agitation durch eine rechte Organisation zu fördern. Dafür soll dazu führen, die Tätigkeit der Genossen einzuhüllen zu erhalten. Genosse Schubert fragt an, ob der Boykott über das "Belleue" noch fortbesteht. Nach eingehender Ausprache wird vom Genossen H. Müller der Antrag gestellt, den Boykott aufzuheben. Der Antrag wird angenommen, weil gegen denjenigen Wirt nichts vorliegt. Genosse De Freich beweist auf die in 14 Tagen stattfindende Flugblattverbreitung. Das Flugblatt verdiente eine gründliche Verbreitung. Die Genossen und Genossinnen mögen danach handeln. Auf das vom Bildungsausschuss zum 28. Januar angekündigte Konzert der Berliner Apollo-Sänger wird empfehlend hingewiesen. —

Lödersburg, 17. Januar. (Eine Gemeindevertreterwahl findet hier im März dieses Jahres statt. Die Wählerlisten liegen vom 15. bis 31. Januar im heutigen Gemeindebüro aus. Wer keine Zeit zur Einsichtnahme hat, wird ersucht, bis 24. Januar im Konsumunternehmensgeschäft oder beim Expedienten der "Volksstimme" sich in die dort ausgelegten Listen einzutragen. Bestimmt muss jeder wissen, ob er in die Wählerliste eingetragen ist oder nicht. Wer nicht eingetragen ist, kann sein Wahlrecht ausüben. Näheres über die Wahl wird am Sonntag den 18. Januar in der Volksvereinsversammlung mitgeteilt. —

Schönebeck, 17. Januar. (Siegelchen) Die freireligiöse Gemeinde wollte den Kindern ihrer Mitglieder Religionsunterricht durch den freireligiösen Prediger Käulin (Magdeburg) erteilen lassen. Der Vorname und Herr Käulin reichen ein Gefühl um Genehmigung des Unterrichts beim Geistlichenverband ein. Das Gefühl wurde abgelehnt. Die Eltern haben danach nicht das Recht, ihre Kinder in ihrer Anstellung unterrichten zu lassen. —

Staßfurt, 17. Januar. (Die Examen von Büchern) aus der Bibliothek kann am Sonntag nicht um 10 Uhr, sondern erst nachmittags 2 Uhr erfolgen. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 16. Januar.

Auflagebot: Eisenbahnarbeiter Hermann Reuter mit Marie Wenzel, Städte Leichenherrn, Gustav Lehning mit Caroline Greber, Handlungsgärtner Georg Pidat mit Bertha

Laue. Bankbeamter Karl Grobe mit Charlotte Thalwiker hier. Maschinenschlosser Karl Nehring mit Minna Stahmann. Postassistent Karl Waldburg in Kloke mit Clara Steinbach hier. Küchenchef Albert Drube in Trier mit Clara Schlegel hier.

Eheschließung: Geschäftsrätsender Otto Hensche mit Emma Otto.

Geburten: Marlis, T. des Kaufmanns Paul Wohlfeld. Heinz, S. des Schneiders Arnold Scheunemann. Herbert, S. des Schuhmanns Friedrich Krieger.

Todesfälle: Auguste Goldner, unverheirathet, 91 J. 11 M. 15 T. Rentner Salomon Jacoby, 79 J. 8 M. 14 T. Juvalider Arbeiter Andreas Schmidt, 76 J. 28 T. Praktischer Arzt, Sanitätsrat Dr. med. Karl Braune, 70 J. 2 M. 5 T. Juvalider Schriftsteller Walter Nagel, 59 J. 7 M. 7 T. Witwe Gebammie Pauline Hesse geb. Häusler, 54 J. 1 M. 5 T. Witwe Ida Borcher geb. Gaßner, 58 J. 2 M. 17 T. Witwe Johanne Biegel geborene Grams, 83 J. 25 T.

Sudenburg, 16. Januar.

Auflagebot: Eisenbahnarbeiter Willi Krüger mit Marie Panitz. Drucker Georg Böbel mit Anna Arnold.

Geburten: Martha, T. des Schuhmachers Hermann Kaus.

Todesfälle: Marie geb. Herrmann, Ehefrau des Friedhofsschaffers Friedrich Berger, 62 J. 2 M. 17 T. Witwe Hermine Kuli geb. Krellwitz, 79 J. 18 T. Arbeiter Samuel Kreifemeyer, 61 J. 1 M. 17 T. Witje geb. Sumpf, Ehefrau des Zimmermanns August Paatzsch, 62 J. 9 M. 18 T.

Neustadt, 16. Januar.

Auflagebot: Privatchauffeur Karl Brad mit Else Giese. Arbeiter Willi Neß hier mit Frida Unverzagt in Germisch. Ingenieur Rudolf Schlatter mit Gertrud Lehmann.

Geburten: Arno, S. des Kaufmanns Paul Wildt. Heba, T. des Installateurs Friedrich Kämpf. Anna, T. des Kutschers Emil Müller. Margarete, T. des Malers Reinhold Werner.

M.-Salbe.

Auflagebot: Glasmacher Julius Heinrich Höpke mit Helene Luisa Dörrwald.

Geburten: Karl Heinrich, S. des Installateurs Karl Frehe. Kurt, S. des Eisendrehers Willi Lüderik. Elsa Anna, T. des Fabrikarbeiters Karl Suter. Ursula Brunhilde, T. des Polizeikommissars Max Sielaff. Irmgard Anna, T. des Arbeiters Wilhelm Heinze. Otto Emil, S. des Fabrikarbeiters Karl Meyer aus Langerhütte. Emil Wenzel, S. des Glasarbeiters Gottlieb Hoed. Gertrud Elisabeth, T. des Fabrikarbeiters Friedrich Waldhelm.

Todesfälle: Heinrich Otto Hans, S. des Schlossers Otto Huch, 1 J. Emma geb. Gramzow, Ehefrau des Schlossers Wilhelm Schwirmer, 55 J. Zeichnungsausgeber Louis Hoppe, 44 J. Privatmann August Hesse, 70 J. Karl Otto, S. des Fabrikarbeiters Karl Fischer.

Totgeburt: S. des Schmiedes Friedrich Politz.

Morgen Montag früh 10 Uhr Morgen

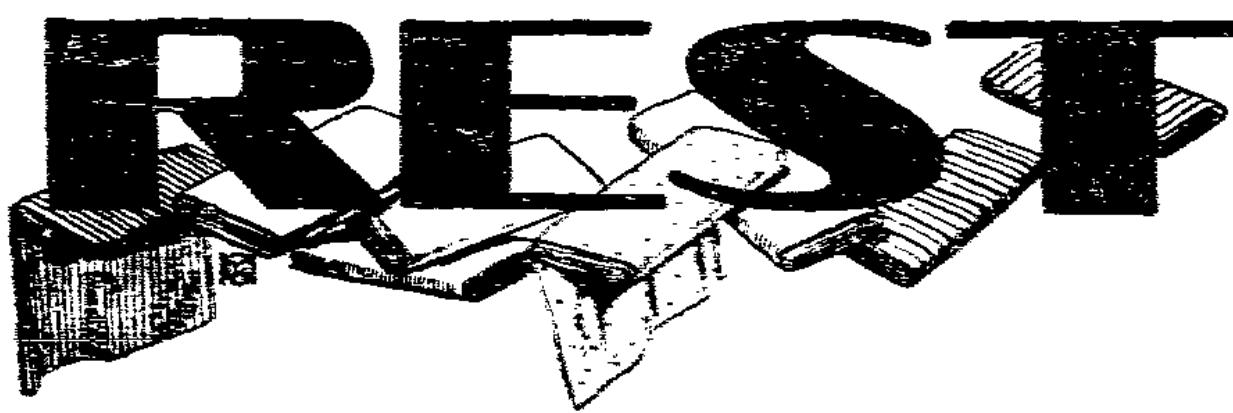
Um endgültig zu räumen:

Schlafverkauf der angesammelten Reste auf Extra-Tischen!

Für die

Hälfte

der schon spottbilligen
Restpreise!



Hälfte

der schon spottbilligen
Restpreise!

Baumwollwaren Bezugstoffe Schürzenstoffe Rockbarchente Wäschestoffe Besätze

Kleiderstoffe Kostümstoffe Blusenstoffe Seidenstoffe Gesellschaftsstoffe

Gardinen Rouleur-Stoffe Stores, Möbelstoffe Jupons durch Dekorationen gefertigt 1 Perücke Kinder-Schränke 1 Pest. Satinblusen, Schürzen Besatzstoffe

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiterweg 58-60.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 15.

Magdeburg, Sonntag den 18. Januar 1914.

25. Jahrgang.

Inventur-Ausverkauf

Kostüme	englisch, marine, schwarz, sonst 20.00 bis 115.00 jetzt 48.50 39.50 24.75 16.75	975
Ulster u. Paletots	in englisch und uni Stoffen, sonst 15.00 bis 75.00 jetzt 19.75 13.75 9.75 u.	575
Frauenmäntel	Tuch, Rips, Eskimo, Tuch usw., sonst 24.00 bis 48.00 jetzt 24.50 19.50 16.75 und	1325
Astrachan-, Plüschemäntel u.-Jacken	früher 28.6.68 jetzt 36.50 29.50 19.75 und	1625
Curl-, Krimmer- u. Flauschjacken	sonst 20.00 bis 40.00 jetzt 24.50 16.75 und	1225
Schwarze Eskimo-, Rips- u. Tuchjacken	sonst 12.00 bis 36.00 jetzt 19.75 9.75 u.	475
Taillenkleider	in Voile, Wolle, Seide etc., sonst 30—68 M., sow. schm. Konfem.- u. Trauerkl. jetzt 36.50 24.50 16.75	975
Kostümrocke	marine, schwarz u. engl. Stoffe, Streif-etc., früher 9—25 M. jetzt 13.75 9.75 6.75 3.95	295
Blusen	in Wolle, Seide, Tüll usw., früher 12—45 M. jetzt 19.75 13.75 9.75 6.75 4.95	395
Morgenröcke	in Wolle, Baumwolle u. Lammfellstoff, früher 12, 18 bis 36.50 jetzt 24.50 16.75 10.75 6.95	495
Kinder-Mäntel	5.75	Unterröcke 2.95
12.75 8.75 u.	in Wolle u. Seide 9.75 5.75 3.95	lammfellmatinees Geishaform früher 1.95 jetzt 95

Glass & Co.

Magdeburg, Breiteweg 193/194

vis-à-vis der Steinstr.

vis-à-vis der Steinstr.

Neue Betten rot, auch einzeln Gutjagend, Frettschen billig
billig zu verkaufen. Kl. Ottensleben,
Unterstraße 23, H. r. 2 E. 3361 Untergartenstraße 7, bei Dunkel

Große Auswahl. Gute Qualitäten.
Bekannt billige Preise.

Wir besonders billig empfehlen ich

Große Posten schwarze Kleiderstoffe
reine Wolle, neue Gewebe.

Große Posten feinfarbige reinwoll. Kleiderstoffe
in Kammgarn, Santintuch, Tuch und Cheviot.

Große Post. reinwollene creme Stoffe
für Kleider und Kostüme.

Große Posten Kostümstoffe und Tuche
in neuen Farben und Mustern
sehr geeignet für Konfirmations-Gärtüre.

Große Posten Anzugstoffe für Herren
sowie gute blaue und graue Cheviot, Zwirnstoffe für

Knaben-Anzüge und Blousen sehr billig.
Herren außerordentlich billig große Posten.

Gardinen, Teppiche, Plüschedecken,
Übergardinen, Sofastoffe, Steppdeck.
sowie große Posten

Leinen und Baumwollwaren.

Ganz besonders empfehlen ich gut und billig:
Reine, fiederichte, lärmrechte Dammentücher und
Inierte, glatte Handtuchreihen für Säcken und
Handt. Tischtuch, Handtucher, Servietten,
Betzenzeuge, Bettdecken, Bettdecken sowie jäm.
liche Baumwollwaren sehr billig.

Große Auswahl fertiger Damenwäsché
als Taghemden, Nachhemden, Nachwaden, Bett.
kleider, Kniebeinkleider, Drärrmantel, Strickerei u.
Balencienne-Röcke, ebenso fertig genährt weiße
und blonde Bettbezüge, Haue- und Wirtschafts-
zubehör bei großer Auswahl, guten Qualitäten,
sehr billig.

Doppel gereinigte Bettfedern und Dämmen
bekannt gute Posten, jetzt billig, und können sofort
abholen werden; fertige gute, doppelseitige
Jahne jetzt billig.

Winterwaren und Trikotagen sehr billig.
Sämtliche noch in großer Auswahl befindliche
Damen-Konfektion besonders billig.

A. Karger, Große Marktstr. 8

Gr. Räumungs-

Verkauf

in Bekleidung

wegen Inventur

Alter Markt 32/33

über Löffers Butterhandlung

Zu jedem

annehmbaren Preise

verkaufe solange der

Vorrat reicht:

Pelzstolas

und Muffen

Berücksichtigen Sie dieses

Sonder-Angebot!

118 Nur

Alter Markt 32/33.

Schlittschuhe

Schrauben, Nurmis.,

Kolumbus, Sneewittchen-

blank und 75 W. b. M. 7.50

Schmidt(Iserlohn)

304 Breiteweg 84.

1 Schweiß

zum Weiterfüttern

und einige Zentner

Kartoffeln sofort zu verkaufen

Westerhäuser, Hilligerstr. 8.

Zur

Selbst-

bereitung

sämtlicher Liköre,

Punscharte etc.

nehmen keinen einzig und

allein nur die benötigten

Original-

Reichel-Essenzen

Echte Destillate und

Extrakte

Ein Versuch ist hochlohrend

zu die Ersparnis ungeahnt groß

Man fordere

nur die echten

mit dem "Lichterz"

und verzweigt jede Nach-

abnung.

Otto Reichel, Berlin 50.

Bettwölfe, Matratzen, Rezept-

buch völlig kostenfrei.

in Magdeburg in eine

in den bestimmten Geschäften

meine Schilder kennenden

Drugisten, Apotheken etc.

erhältlich.

38

Anzüge u. Ulster

schon von 10 M. an
anträgelieste kostbar, inf
für die Hälfe.

40 Jakobstraße 17, I.

Neuhaldensleben

Empfohlene vorzügl. Früh-

stückgebäck, gutes Roggen-

brot, frei Haus. 241

hoch. Konditorwaren usw.

Um gütigen Auftrag bitten

Siegmar. Schick, Bäckerstr.

2.

zu fabelhaft billigen Preisen.

eine öffentliche Arbeit, das Weite und Tante auszuleben und die Mohren und Hubenbündel hübsch auszuprägen. Es gehörte eine besondere Schönheit daran, die Birnen, die meist auf einer Seite schon einen Sonnenschein hatten, dem Röster mit einschmuggeln.

Zögern hatte der Röster seine Runden; Steinsteine, bei denen es nicht darauf ankam, fandt man noch dort. Denn, so schlechte Märe sie auch führten, so interessant waren unter hieß die Röster. Da war immer etwas los. Vergessenen Regenreis, die nur kein mocht! Die missgünstigen Brüder hatten den Röster gefürchtet. „Für fünf Rennig Gold“ „Für fünf Rennig Gold!“ „Für fünf Rennig Ritterfibel!“ „Für fünf Pfennig Wäschel!“ Und daßwider regnete es Träger und Abendungen und Vermittlungen und Bedrohungungen, und die arme Mutter stand da und kannte nichts zur Bezeichnung sagen.

Erf hatte Frau Reiche gar nicht begleiten getan, sich harktlos und mutter gefest, aber das Schweigen brach ihr das Herz. Erf ging an zu schauen.

Des Morgens vor die noch durch die Stube gegangen, als die Eltern im Bett lagen. Sie hatte ihnen zugedacht, geöffnet, das Gepte hingegeben, und so machen sieg einen! Erf der Mutter, kann die Grübel

Was für ein Unkraut! Alles hatte man für die Kinder geschenkt, das Gepte hingeben, und so machen sieg einen! Erf der Mutter, kann die Grübel

des Rösters, die nur kein mocht! Die missgünstigen Brüder hatten den Röster gefürchtet. „Für fünf Rennig Gold“ „Für fünf Rennig Gold!“ „Für fünf Rennig Ritterfibel!“ „Für fünf Pfennig Wäschel!“ Und daßwider regnete es Träger und Abendungen und Vermittlungen und Bedrohungungen, und die arme Mutter stand da und kannte nichts zur Bezeichnung sagen.

Erf hatte Frau Reiche gar nicht begleiten getan, sich harktlos und mutter gefest, aber das Schweigen brach ihr das Herz. Erf ging an zu schauen.

Des Morgens vor die noch durch die Stube gegangen, als die Eltern im Bett lagen. Sie hatte ihnen zugedacht, geöffnet, das Gepte hingeben, und so machen sieg einen! Erf der Mutter, kann die Grübel

Hinter ihr breit gebrunnen: „Doch en schneibiges Wäschel! Mutter, Du mußt mir noch so streue halten, man is doch ehemal Wäschel.“ „Weil sie ihre Brüder betont haben und die beiden Eltern sind, von denen wir beide nun leben haben.“ Wie sich der Eltern in Deutschland einbrachte nach wie er au einem rodfichen Element des Wintersports und her Ritter geführt worden war. „Die Hohender siehe ich vor allen“, saher Ritter gefeiert; die waren so schön, die konnten mir breit als seine Eltern. Grabenfeuer oder Goldarmen weite verbrann. So wurde Ritter denn angefecht, mit einem östlichen Luppen Glück für Glück glänzend zu reisen.

Ritter wort Reiche einen Wäschel aus der Hochbar-

hofstie einmol in einer Drosche erster Klasse reichen an haben, gold fübel, neben einer seinen Eltern. Das war aber auch alles, was die Eltern vor ihr gehabt, wie sie selbst festen. Doch Ritter Reiche einen Wäschel aus ihrer Eltern bekommen, und was dorin gefunden hatte, verabschiede auch ihrem Mann.

Untereinander sprachen sie nicht mehr von ihr. Es gab freiben Reiche jedesmal einen Schub, wenn sie in Truhe bekamen, die Kunden hinzugeklinkten oder ihn den Hoffoden herunterlassen sah — die Hoffnung war nun endgültig hin. Aber mit der Zeit sond sie, doch er Frau Reiche jedesmal einen Schub, wenn sie in Truhe bekamen, und freibe, so knufft, „dann Reiche“

Und Mutter kam wieder. Gerebe der rechten Zeit. Die Geschichte mit Erude hatte bereits ihren Reis vertoren, die befriedigten Neugierigen blieben weg, der Röster war wieder leter — so erschien erl

Die Mutter am Golfe; sie fasste und weinte. Mein Röster des Röters, duftte ihm Reichen; sowie der Röster nur den Mund aufsat, fuhr sie ihm darüber. „Doch Mutter doch ist Röster! Was Du immer zu quengelt hast! Röster, wie is Dich? Arthur, was möchtet denn, mein Sohn?“ Sie war ganz verbliebt in ihm, als wäre sie seine verlorde Brout. So den ersten Zoge wurde Arthur gebärgelt wie ein kleines Kind. Er mußte bis sehr idfalen, den Röster brachte sie ihm ans Bett, dünftig machte sie horribler, daß orientalisch scheel aufsch. Und er triß sich vorherhand die Weben, umfangen getaffen und bescherte sich wohl. Es mußte ihm heit sehr leicht gegangen sein, seine Hände waren rissig, seine aufzumengekloppte Kleidung erstaunlich dünn, seine Etteler geariffen; seine Waden waren hoch und seine Brust eingefallen.

Magde hatten den Röster gefürchtet. „Für fünf Rennig Gold“ „Für fünf Rennig Gold!“ „Für fünf Rennig Ritterfibel!“ „Für fünf Pfennig Wäschel!“ Und daßwider regnete es Träger und Abendungen und Vermittlungen und Bedrohungungen, und die arme Mutter stand da und kannte nichts zur Bezeichnung sagen.

Er war sehr verschwiegen; die Mutter wollte von seinem Geschäft in der Zeit seiner Schönheit wissen, aber er schwieg, auf alle Fragen, nur stumm und finster an. Rüdig, als sie das Fragen nicht ließ, wurde er bestimmt, da wollte sie ihm doch nicht argern und unterdrücke jedes Wort.

Die Klingel gelte jetzt wieder eifrig. Die Wände hämmerten an; in den ersten acht Tagen glich der Röster. Denn, so schlechte Märe sie auch führten, so interessant waren unter hieß die Röster. Da war immer etwas los. Vergessene Regenreis, die nur kein mocht! Die missgünstigen Brüder hatten den Röster gefürchtet. „Für fünf Rennig Gold“ „Für fünf Rennig Gold!“ „Für fünf Rennig Ritterfibel!“ „Für fünf Pfennig Wäschel!“ Und daßwider regnete es Träger und Abendungen und Vermittlungen und Bedrohungungen, und die arme Mutter stand da und kannte nichts zur Bezeichnung sagen.

Arthur Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Wartes Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Wartes Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Wartes Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Wartes Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Wartes Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Wartes Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Wartes Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Wartes Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Wartes Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Wartes Gesundheit vor nicht besser geworden; zu lange nicht so glücklich gewesen, als da er wegen alse bisschen, da ein böhmen und ruhig sich mestens aus. Gente hatte der Sandler die ersten Meißner vor dem Militär noch er denn das bisherige Röster des alten Meißner. Gente ließen, und alle fanden darin überzeugt, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders zu zeigen. Der Sandler sah die Grübel

Bie der Schliffbau nach Deutschland kam.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heutigen Tag.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in den letzten Jahren des Moriens ein noch unbekannter Fortbewegungsmitteil, und so haben sich eben Deutschen des Mittelalters, wie wir aus spätesten Erwähnungen hören, bis zum heilen Küchen.

Wie der Name des Gefüdes des Schliffbaus nach Städtes Wort in seiner Verbindung mit „Der Eislauf“ bzw. „Schliffbau“ ist in einfacher Grund, so befindet auch die Wörter dieses winterlichen Gewissens in das Domäne der Rösterfamilie dient. Gedon in prächtigsten Gewändern hat man Röster von Schliffbau aus Spindeln und Schöß gefunden, und wie die primitiven Menschen hier Geschäft sahnen auch Schöß der offensichtlich Menschen vergangheit auf „Eislauf“ über die neuen heilen Küchen. Der „Schliffbau“ — so nannt die unpraktischer altorthodoxe Korn — war eben in

Saison - Räumungs - Verkauf

beginnt am Montag den 19. Januar.

Wir bringen enorme Posten

Baumwollwaren

Ein Posten Hemdentuch	jetzt	44	32	22	Pf.
Ein Posten Newforce	jetzt	44	34	24	Pf.
Ein Posten Linon	jetzt	53	42	34	Pf.
Ein Posten weiß Körperbarchent	jetzt	63	53	39	Pf.
Ein Posten Blonddrucke	jetzt	44	28	27	Pf.
Ein Posten Bettzeug	jetzt	44	28	27	Pf.
Ein Posten Rock-Belour	jetzt	53	33	28	Pf.
Ein Posten Hemdenbarchent	jetzt	42	39	33	Pf.
Ein Posten Baumwollene Kleiderstoffe	jetzt			63	Pf.
Ein Posten Barchent-Betttücher, weiß und bunt					

Kleiderstoffe

Ein Posten Hemdentuch	jetzt	44	32	22	Pf.
Ein Posten Newforce	jetzt	44	34	24	Pf.
Ein Posten Linon	jetzt	53	42	34	Pf.
Ein Posten weiß Körperbarchent	jetzt	63	53	39	Pf.
Ein Posten Blonddrucke	jetzt	44	28	27	Pf.
Ein Posten Bettzeug	jetzt	44	28	27	Pf.
Ein Posten Rock-Belour	jetzt	53	33	28	Pf.
Ein Posten Hemdenbarchent	jetzt	42	39	33	Pf.
Ein Posten Baumwollene Kleiderstoffe	jetzt			63	Pf.
Ein Posten Barchent-Betttücher, weiß und bunt					

unre erprobten Qualitätsmarken in

Cheviots in allen Farben

sonstiger Art 1.95 1.85 1.55 1.38 95 Pf.

Kostümstoffe, engl. Geschmac

jetzt 1.75 1.65 1.38 1.25 78 Pf.

Ein Posten Blusenflanelle und Velours

Meter 85 bis 48 Pf.

Ein Posten Velvets, Towous in allen Farben, nur gute Qual. Meter 1.15

Ein Posten Reste und Coupons, Stoff jeder Art. Meter 1.15

Ein Posten Kostümrocke

12.50 bis 1.95

Ein Posten Damen-Blusen, bedeutend unter Preis

Damen- u. Kinder-Hüte

garniert und ungarniert sowie sämtliche Phantasie weit unter Preis.

Mützen □ Hauben □ Mäntel

Ein Posten Gießelhauben, zum Aussuchen	Stück	48	Pf.		
Ein Posten gestrickte Kinder-Häubchen	Stück	85	65	58	Pf.
Ein Posten feidene Damen-Häppchen	Stück	95	Pf.		
Ein Posten Flausch-Sportmützen	jetzt	Stück	75	Pf.	

Große Posten Damen-Wäsche

zum Teil etwas angeschminkt jetzt enorm billig.

Bazar-Magdeburg

Sudenburg — Buckau — Neustadt — Wilhelmstadt — Groß-Ottersleben.

Jakob-straße
Ecke Peterstr.

Kartoffeln Brima Speisekartoffeln
Zentner 2.20 frei Haus.
R. Hublitz, Bergstr. 10.

Stückzettel der Magdeburger Volksküche
Große Marktstraße 12.

Montag: Mittwoch mit Bratwürfeln.

Dienstag: Mohrrüben mit Schweinefleisch.

Mittwoch: Linsen mit Kindfleisch.

Donnerstag: Brinsekartoffeln in deutschem Beefsteak.

Freitag: Schäßfisch m. Biersauce.

Samstag: Reissuppe m. Kindfleisch.

Malerlehrling

gegen Vergütung und unter sonstigen günstig. Bedingungen
gefucht 5561 gesucht

W. Böhme Große Klosterstraße 19.

Gut erhalten Winter-Paletot für 8 Mt. zu verk. Neuer Weg 18. III r.

Erfahrener Steinbruchschmied

Große Junkerstraße 15a — Telefon 2206. — 807

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Kartoffelader, dicht a. d. Neustadt.

Gebr. Geisler, Neuhausenleben, zu verdachten Umfassungstr. 45.

Empfehlte Rinderfleischbraten Pf. 1.00
Rouladen Pf. 1.20
Schweinebraten Pf. 0.90

ff. Kalbs- u. Hammelbraten,
in oberhöchster Qualität
sowie ff. Aufröhr und sämtliche
Wurstwaren im Brima Qualität
zu den billigsten Tagespreisen.

W. Böhme Große Klosterstraße 19.

Gut erhalten Winter-Paletot für 8 Mt. zu verk. Neuer Weg 18. III r.

Erfahrener Steinbruchschmied

Große Junkerstraße 15a — Telefon 2206. — 807

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Kartoffelader, dicht a. d. Neustadt.

Gebr. Geisler, Neuhausenleben, zu verdachten Umfassungstr. 45.

Neue Möbel!

Ca. 82 gebiegene moderne
Speisezimmer,
Schlafräume,
Herrenzimmer,
Stühlen,

1 Posten Trumeaus,

1 Posten Peilerspiegel,

1 Posten weißbaum-Bürotisch.

1 Posten Flüchtfas,

1 Posten weißbaum-Kleiderkämpe,

1 Posten weißbaum-Bürotisch.

1 Posten Auszugsküche,

1 Posten gold. Herren-Uhren,

1 Posten Brillantringe,

1 Posten Ölmalerei,

1 Standuhr,

welche bei mit zum Teil lebendig
und nicht eingeköpft wurden,
zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Besichtigung ohne Kaufzettel ang. erbeten.

Paul Kelterborn

Lombard- und Möbel-Haus,

Schöningerstr. 1. Telefon 4682

Rente Sonntag

Hanarienähnle

a 4.00 bis 5.50 Mt.

gelbe Weißchen

a 5.50 Mt. um

Schwarze Rot.

Hohenforststraße 9. K. Pries

Ranierenbögel

zu kaufen gefücht Adr.

mit Preisangabe erh.

jedes

1. Ramone, Oldendorfer Str. 31

Öschersleben.

Eröffne Sonnabend den

17. Januar Magdeburger

Strasse 19 eine

Rößschlächterei.

Es wird mein Betrieb sein, nur

saubere und schmackhafte Waren

zu übernehmen. Schlächterei zu liefern.

langjähriges trues Mitglied

des Unternehmens.

Zeichne bestechungspoll

114 M. Krause.

Kartoffeln

Redukte und Magnum bonum

Str. 2.25, Streitstraße 1.70,

langes Roggenkroß Str. 2.25

lieferfrei Haus

3871

P. Zernecke jun., Bergstr. 14.

Fertel u. Bölle billig zu

verkaufen

Kl.-Ottersleben, Amtsgericht 12

Diese Woche Schlußtage

Inventur-Ausverkauf.

Um möglichst viel Platz für die neu eintreffenden Waren zu schaffen, habe ich für die Schlußtage meines Inventur-Ausverkaufs trotz der bereits gewaltigen Preisermäßigung die Inventurpreise nochmals bedeutend herabgesetzt.

72

Urf Eischen besonders ausgelegt:	Zu allen Tagen auf zurückgelegte Dessins und unpassende Restlängen Nachlass bis ca.	Auf Eischen besonders ausgelegt:
Ein Posten Woll-Museline Blusenstoffe Kleiderstoffe zum Aussuchen, ohne Unterschied der Qualität und des Preises jezt Meter	60 Prozent!	60 Prozent!
1.00 70 43		2.00 bis 70

Ein Posten 130 cm weiße Golfsachenstoffe und weiße Flauschmantelstoffe 2.50 für Konfirmandinnen-Zacels besonders geeignet, jetzt per Meter 3.50 u.

Reste von Bettzeugen, Zuletzen, Barchenten, Gardinen usw. usw. nochmals ermäßigt.

Günstige Gelegenheit zur Beschaffung von Konfirmanden- und Braut-Ausstattungen.

Sarge & Müller

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2

Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Montag bis Mittwoch
Soweit Vorrat!

Schneiderei-Artikel!

Extra-
Preise

Futterstoffe zu besondern Extrapreisen:

Ia. Rollwill	Ia. engl. Rollwill
106 cm breit, schwarz, weiß, grau	weiß, grau, schwarz, 100 cm breit, elegante w. Quai. jetzt Meter
jetzt Meter 60,-	80,-

Ein Posten Batist- Schweissblatt- Westen Durchm. 45
Preis jetzt 45,-

Koh-i-noor
Druckknöpfe 12 Dutzend

Sternzirkeln	Nahband
weiß und schwarz Stück jetzt 2,-	12,-

Schweißblätter
Prima Serie mit Gummi 3 Paar jetzt 39,-

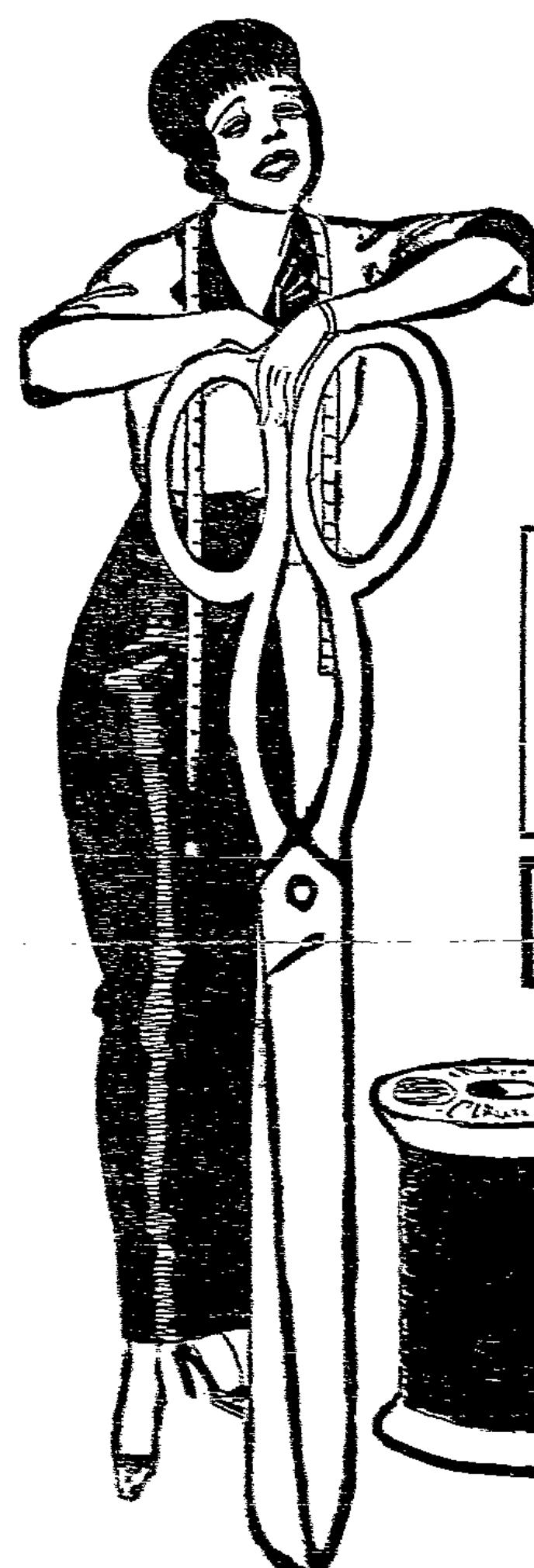
Kragenstäbchen
fließfähig, doppelt, 5, 6, 7 cm jetzt Dutzend 3,-

Ein Paar Seiden-Wäschebänder
mit Zelluloidbeschichtung hellblau und blau 15,-

Strumpfhalter
gewebt, mit la. Band, in vielen Größen jetzt 22,-

Ein Paar Körbchengummiband- Strumpfhalter
Zeile, mit la. Band in verschiedenen Größen . . . Preis jetzt 42,-

Seidene Ueberzieher-Monogramme
überz. mit gold gefärbt Stück 35,-



Futterstoffe zu besonderen Extrapreisen

Ia. Jacksonett	weiß, schwarz, grau
Taillenfutter	zweiseitig jetzt Meter 39,-

Maschinen-Göggingen u. Ackermann	Obergarn 1000-Yard-Roll. 25,-
Göggingen u. Ackermann	Untergarn 1000-Yard-Roll. 15,-
Garn	200-Yard-Rolle 5,-
Göggingen u. Ackermann	80-Yard-Rolle 3,-
Göggingen u. Ackermann	fouléiert 200-Yard-Rolle 5,-

Nur Einzelverkauf

Taillen-	weiß, grau, schwarz, mit 12 Haken
Verschlüsse	Stück 4,-

Druck-Knöpfe
Walzertraum Dutzend

Samt-Rockstoß	schwarz, schräg geschnitten
Extrapreis Meter	22,-

Ia. Nähseide Nähseide

Primo Nähseide	100-Meter-Schwanz
Kreuzwickel, 25-Meter-Rolle	jetzt 1,-

Trikot-Schweißblätter
gezackt . . . Paar 9 und 7,-

Leinenband
Goldcord, Stück = 5 Mtr. 8,-

Prima Wäscheknöpfe Marke „Astra“

Größe	16	18	20	22	24	26	28
Qualität B Dutzend	13	15	16	17	18	20	22,-
Qualität C Dutzend	10	12	13	14	15	16	17,-

Spachtel-Stoffe

und Tüllstoffe, weiß, ecru und schwarz

Serie I 55,-

Serie II 95,-

Serie III 125,-

Serie IV 165,-

Serie V 195,-

Serie VI 225,-

Serie VII 295,-

Serie VIII 395,-

Große Gelegenheitsposten Stickereien

weit unter Preis

Stick.-Unterrock-Volants 98,-

Stück 2,- Mtr. 1.95,-

Ia. Schweizer Stickereien 135,-

Stück 3.75,- 2.50,- 2.35,- 1.95,-

Restposten

moderner Gunter

Besätze

Serie 1 . . . jetzt Meter	5,-
Serie 2 . . . jetzt Meter	10,-
Serie 3 . . . jetzt Meter	15,-
Serie 4 . . . jetzt Meter	20,-
Serie 5 . . . jetzt Meter	35,-

Serie 1 Stück 4 1/2 Meter	jetzt 28,-
Serie 2 " 4 1/2 " "	48,-
Serie 3 " 4 1/2 " "	36,-
Serie 4 " 4 1/2 " "	50,-
Serie 5 " 4 1/2 " "	95,-
Serie 6 " 4 1/2 " "	1.25,-

Bind. 5.17 und 4.50,-

Alter Markt 3/4 Buttergeschäfts-Gründung

zwischen Lange & Münzer und Börsengebäude (Schwibbogen)
eröffnete ich eine elfte Verkaufsstelle.

Der Anlaß zu dieser Geschäftseröffnung in zentraler Lage Magdeburgs war einerseits der, den geehrten Bewohnern von Friedrichstadt, Werder, Gracan, Prester etc., wovon eine beträchtliche Anzahl Familien bereits zu meinen langjährigen verehrten Kunden zählt, einen bequemen Einkauf zu ermöglichen, aber auch meinen werten Gründern der Umgegend des Alten Marktes, wie auch den verschlafiven Hausfrauen, welche den Wochenmarkt besuchen, dürfte die neue Verkaufsstelle willkommen sein. Alle lade ich hiermit zum Besuch derselben ganz ergebenst ein.

Meine sämtlichen Artikel sind von anerkannt hervorragend feinster Qualität, die Preise stets äußerst niedrig, so daß auch der weniger Bemittelte gern bei mir kauft.

In Butter sind die Qualitätsunterschiede wie Tag und Nacht. **Völkers** gesetzlich geschützte Elite-Tafelbuttermarke

Magdeburger Schnabelweide

ist selbst für den Feinschmecker ein kulinarischer Leckerbissen. Eine Unnehmlichkeit für das kaufende Publikum ist die Kartonpackung meiner Schnabelweide-Tafelbutter; jedes $\frac{1}{2}$ -Pfund-Stück ist kartoniert, so daß der Karton bequem als Paket getragen werden kann, ohne das Butterstück zu ramponieren.

Eine weitere sehr feine Molkereibutter Pfund 1.55 | 5 Prozent Rabatt.
Eine fette Koch- und Brathutter . . . Pfund 1.45 | Rabatt.

Prima echte Landwurst

Prima echte Land-Schlachtwurst	Pfund 1.80
Prima echte Land-Salamiwurst	Pfund 1.80
Prima echte Land-Bratwurst	Pfund 1.40 5 Prozent Rabatt.
Prima echte Land-Rotwurst	Pfund 1.10
Prima Delikatesz-Mettwurst	Pfund 1.40

Wer jemals Gelegenheit hatte, vielleicht von Müttern oder Bekannten vom Lande, eine Wurstsendung wirtlicher Privatschlachtung zu bekommen, wird eine derartige Ware gewiß hoch einschätzen. Meine Prima echte Landwurst lasse ich auf dem Lande von einem reellen Fachmann herstellen, die Räucherung mit Buchenstäben vornehmen, so daß der Charakter der Wurstwaren in jeder Beziehung einer Bandelschlachtung entspricht. Diese hervorragende Delikatesse sollte niemand unversucht lassen.

Völkers konkurrenzlose Butter-Ersatz-Märken!

Ob die Butterpreise hoch oder niedrig, ob Sommer oder Winter, Tausende findiger Hausfrauen verwenden zur Verbilligung der Butter Völkers konkurrenzlose Rahm-Margarine-Märken.

Qualitätsmarke „Edelfett superfein“ Pfund M. 1.05

Diese abermals wesentlich verfeinerte Qualitätsmarke ist von Molkereibutter nicht zu unterscheiden.

„Völkerfett“ eine reine Pflanzenbutter von verbüffender Butterähnlichkeit Pfund 95 Pig.

„Westfalenkrone“ sehr fein Pfund 90 Pig.

„Westfalenglanz“ zum Backen und Braten Pfund 80 Pig.

Auf alle Märken 5 Prozent Rabatt und Gutscheine.

Räse Eier

Alle Sorten, vom einfachen Landkäse bis zu den feinsten Tafelkäsen, in nur Prima Qualitäten
Altmarkter Stempel-Trinkeier . Stück 13 Pig.
Mittelgroße Eier Stück 10 Pig.
Konservierte Eier Stück 8 Pig.

Räse Eier

a. f. Völker

11 Verkaufsstellen

Gegründet 1887

Butter-Großhandlung

11 Verkaufsstellen

N.B. Um nun alle werten Bewohner von Groß-Magdeburg, welche meine Geschäfte mit ihrem Besuch bisher noch nicht besuchten, zu einem Probiermaß meines Spezialitäten zu veranlassen, verabfolge ich in dieser neuen Verkaufsstelle

bis Montag abend

bei einem Einkauf von 1 Mark irgendwelcher Waren

1 Tafel garantiert reine Schokolade als Beigabe!



Baumgärtner's
 Masken-Verleih-Institut
befindet sich in diesem Jahre
Apfelstr. 3, im Laden
Empfehle zu den bevorstehenden 239
Maskenbällen u. Redouten
meine saubere reichhaltige Maske - Garderobe
zur gefälligen Benutzung bei billigen Preisen.
Dominos von 1 Mk. an. Kostüme von 2 Mk. an.

Theater- u. Masken-Garderobe


E. Thumann
Inh.: Ottilie Valentin.

Fernspr. 3681. **Peterstrasse 9** Fernspr. 3681

Neuanfertigung in
kürzester Zeit. Lieferung für Vereine und
Gesellschaften prompt.

Theater- und Masken-Kostüm-Verleihgeschäft
1. Manges, gegründet 1884.


Aug. Schmenglers Witwe
Magdeburg, Breiteweg 94, I.
(Steinerne Eich.) Telefon 5716.

Großartige Auswahl! 256 Versand nach
Solide Leippreise! außerhalb!

Empfehle meine saubere
Theater- u. Maskengarderobe

in bekannter Güte, bei sehr billigen Preisen
Anträge nach außerhalb vormi.

Heinrich Franke
Sudenburg, Kurfürstenstr. 34.
— Gegründet 1885. —

Franz Wolff
Telephone 4608 G. m. b. H. Telephone 4608
— Golfjacken-Reinigerei etc. —

Die Sennwunde

Roman von P. und V. Margueritte
Preis geb. 1.25 Mk. Preis geb. 1.25 Mk.
erreichbar.

Buchhandl. Boltsittimme, Gr. Mühlstr. 2.

Auf Kredit!

auch nach auswärts 191

Herren-Anzüge
Ulster, Paletots
moderne Fassons und Farben

Elegante Damen-
Ulster, Paletots
Kostume, Pelzkolliers
Anzahlung von 5.00 Mk. an

Möbel
Betten, Polsterwaren
Teppiche, Gardinen, Manufaktur-
waren, Spiegel, Uhren, Bilder —
Alte Kunden ohne Anzahlung

Magdeburger Möbel-Waren-Kreditbank
G. m. b. H., vormals

Hermann Liebau
Magdeburg, Breiteweg 127, I.

Arbeiter-Bildungsausschuss.

Am Montag den 26. Januar, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale des „Luisenparks“, Spielgartenstr. 1c

Goethe-Abend

Chor- u. Sololieder – Rezitation – Vortrag.

Mitwirkende: Konzertsängerin Frl. Leonore Rusche,
ein bestens bekannter Bühnenkünstler (Rezitation)
sowie der Graphische Gesangverein zu Magdeburg

Um recht zahlreichen Besuch bittet

28

Der Bildungsausschuss.

Programme 30 Pf., Abendkasse 40 Pf., sind bei sämtlichen Gewerkschaftskassierern, in der Buchhandlung Volksstimme u. im Parteisekretariat zu haben.

Hausmädchen - Kursus des Hausfrauen - Vereins

Am 21. Januar beginnt ein neuer Kursus.
Dauer desselben 6 Wochen. — Preis 15 Mark.
Unterrichtszeit: Mittwoch 3—6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Donnerstag 3—6 Uhr.

Lehrfächer:

Servieren, Frisieren, Ausbesserung der Wäsche u. Feinplättterei.

Es werden noch Anmeldungen dazu in unserm Bureau
Neuer Weg 1/2, entgegengenommen. 238

Der Vorstand.

Schweine-Versicherungsgesellschaft zu Magdeburg

Sonntag, 18. Januar, nachmittags 3 Uhr, im
Lokal des Herrn R. Schirmer, Magdeburg,
Wilhelmstr. 1 (Restaurant Monopol)

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Kassenbericht. 2. Auftritt des Rentabilitätsberichtes. 3. Aufhebung des § 19
der Versicherungsbeiträge. 4. Aufstellung der Wahlen 3 und geschäftliche Angelegenheiten.
Sie werden freundlich gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

266

II. Sterbehilfe-Gesellschaft zu Burg.

Am Sonntag den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr, tagt
im oberen Saale des Konzerthauses (Burgkofen) die
Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für das Jahr 1913. 2. Bericht der Revisoren
und Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl der auszuschiedenden
Vorstandsmitglieder und der Revisoren. 4. Sonstige Kassen-
angelegenheiten.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand. J. A. Reuter.

318

Burg. 10 Burg.

Grand Salon.

Sonntag den 18. Januar: Tanz.

Auf vielseitigen Wunsch noch einmal:

Klein-Weihnachten

Freundlich lädt ein Gustav Meinicke.

CLOU

Heute bis inklusive Montag:

Der berühmteste Detektiv

Nat Binferton
in dem
besten aller Detektivschlager.

Alle Kritik und Kritis dieses Meisterdetektivs befindet in
allen drei Akten dieses Sensations-Detektivschlagers.

Gegenwärtig Alleinauflaufführungsrecht!

Täglich Vorführung ab 6 Uhr.

Da abends der Andrang ein sehr großer sein dürfte,
bitte ich die 8 Uhr-Vorstellung zu besuchen.

Trotz ungeheurer Mehrkosten
keine erhöhten Preise.

Kaiser-Theater

Wilhelm-Theater

Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei H. Preisen

Flora Bella.

Abends 8 Uhr

Große Operetten-Novität!

In Wien über 350 Aufführungen

Der Zigeunerprinz.

Montag den 19. Januar

Benefiz für La La Karoth

— Gastspiel Hedi Olenz —

Neu einstudiert!

Fatiniza.

Dienstag den 20. Januar

Der Zigeunerprinz.

Mittwoch den 21. Januar

Flora Bella.

Donnerstag den 22. Januar

Der Zigeunerprinz.

Freitag den 23. Januar

Fatiniza.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar, nachmittags

Der Zigeunerbaron.

Abends

Der Zigeunerprinz.

Sonntagnachmittag den 24. Januar

Der Zigeunerprinz.

Sonntag den 25. Januar,

Saison- Ausverkauf

aller Winter - Schuhwaren

35% Einzelne Sorten und Artikel bis zu . . . 60% billiger!

Da unsre regulären Preise ohnehin schon billige sind, so bedeutet diese gewaltige Reduzierung für jedermann bedeutende Ersparnisse. Für uns kommen dadurch ziemliche Verluste zu stande, aber wir hoffen, dadurch die Möglichkeiten zu gewinnen, unsrer Kundenschaft in nächster Saison mit neuer frischer Ware zu bedienen. Dieser Gewinn wiegt in unsern Augen den Verlust auf.

Mehrere Posten
Filzpantoffel
extra billig!

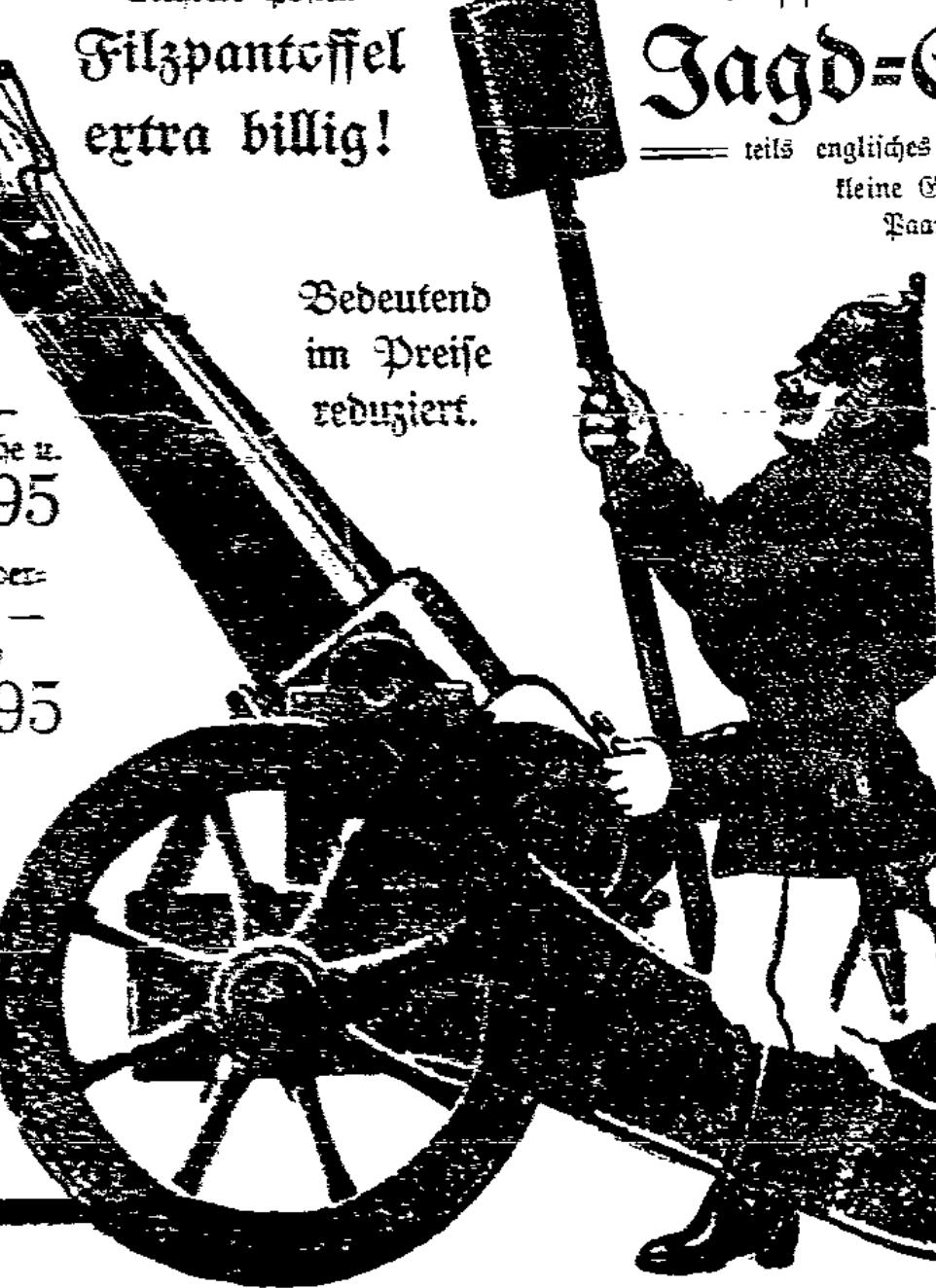
Reitpaare
Sagd
teils englisch

1 Post. reiz. Babyschuh Leder, in versch. Farb. Paar nur 45,-

wasserdichte
Stiefel Doppel-
sohlen,
3 Fahrstufen, bisher 16.50 =
Größen 6.95
ur jetzt

1 Posten
Reise-Muster der
Salvator-
Schuh-Gesellschaft
 feinste Qualität
 S.-St. 18.00 16.50 12.50
 jetzt 8.10 7.10 6.10
 Bear

Unsere Garantie:
Jedes einzelne Paar ist
im Breite herabgesiebt.



Schuhhaus Mastin & Co.

Alter Markt 14, ganz dicht am Rathaus.

Lichtschauzielhaus Panorama

Ein Wunder der Technik, ein Meister des Katastrophes: Das Erdbeben von San Francisco

großen und kleinen Berichtsberichten in den Wochentexten.
17. Eltern-Kindheitserinnerungen.
Achtes Kapitel. partei. Freunde und Feinde. Erinnerungen
zu den Eltern.
Ninnes Kapitel. Wiederholungen. Inhabende Freunde
Beschauungen-Tage, sonstiges Gespür.
Moritz Achterkant-Zabel, der arbeitet Schule
Die Ereignisse der Woche, das Neueste im Blatte
und das Uebrige. Anfang 3. Chr.

Städtisches Orchester

Fürstenhof

KONZEPT

KONZERT.

Lerung Städtischer Kapellmeister bei Konzert
Professor Krug-Waldsee.

Solistin: Margarete Elb (Sopran)
 vom Hinger Stadttheater
Konzert-Musiktheater:
 Platz Vorverk. Abendk. Platz Vorverk. Abendk.
 Loge 1.50 1.50 Empfang 4.50 4.50
 Balk. Smit. 1.95 1.95 Kabinett 5.50 5.50

Vorverkauf nur in der Sicherheitsabteilung des Museums
 und im Kino am Markt, von 9 bis 11 und von 14 bis 17 Uhr.

13. Sammler-Ausstellung

— am 18. und 19. Januar —

90-Jähriges Jubiläum Schönebeck

**Am Freitag den 19. Januar, abende 8½ Uhr,
in der „Reichshalle“
Die im Schatten leben“**

Germ. Weber Halberstädter
Straße 24
16 Restauration
Baden Würtemberg frische Wurst

**Jeden Dienstag u. fr. Frische Wurst
Jeden Montag: Pökelfleisch.**

Stephanshallen

Varieté-Vorstellung.
Strenge besetztes Programm
für Familien-Spektakel.
Vorgetragen dielect Künste
bei einer Sonnwend und
Sommer Festen Schauspiel.

Auch der Alte Knorr wäre heute nicht arbeitslos, wenn er damals, als die Seife einzehrte und in der Fabrik Entlassungen vorgenommen wurden, in den Werkverein gegangen wäre. Der Meister hat es ihm doch gesagt. Aber er war zu halsstarrig.

Er war zu halsstarrig! Lieber wollte er hungern, als seine Überzeugung opfern. Die Schulen stahl die Kartoffeln, um damit den Hunger ihrer Kinder zu stillen, und Klärchen Müller hätte sich können reichere Eltern aussuchen!

Aber so haben alle ihren Willen durchgesetzt, und darum ging es ihnen wie der großen Scholle. So ist es nun mal im Leben, und es ist richtig so — nicht wahr?

Unaufrichtig glichen die Eisschollen. Und da — wieder eine stöhnt und klirrt und zerstellt am steinernen Pfeiler . . . h.

Nerztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt bejücht auch Sonntagskrankte. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausgeschließlich): Dr. W. Krüger, Kaiserstraße 75, Telefon 4929.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Sanitätsrat Dr. Habermann, Lübecker Straße 15, Telefon 3274.

Wilhelmstadt: Dr. Werner, Olsvenstedter Straße 13, Telefon 3336.

Südenburg: Dr. Tondeur, Halberstädter Straße 111.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst:

Zahnarzt Tietze, Breiter Weg 171/172, Telefon 2985 und Zahnarzt Goldmann, Schönebecker Straße 29/30, Telefon 3200.

Ein Goethe-Abend soll der nächste Unterhaltungsabend des Bildungsausschusses werden. Er findet am Montag den 26. Januar im "Luisenpark" statt. Der Graphische Gesangverein, der bereits beim Heine-Abend im Vorjahr mitwirkte, wird auch diesmal singen und eine Reihe Goethescher Lieder in der Aufführung für Männerchöre zum Vortrag bringen. Die Konzertfängerin Fräulein Rusche wird Goethe'sche Texte als Sopranjoli singen, während ein bekannter hiesiger Bühnenkünstler zur Alegoration aus Goethes Werken gewonnen ist. Das Gesamtbild des Abends wird abgerundet durch einen Vortrag des Genossen Holzapfel über Goethes Leben und sein Wirken als Dichter. Der große Zuspruch, den die bisherigen Unterhaltungsabende des Bildungsausschusses gefunden haben, lässt erwarten, dass auch dieser Abend eine zahlreiche Besetzung aufweist. Näheres ist aus dem heutigen Anserat zu ersehen. —

Der Kinematograph im Dienste der Wissenschaft. Am Freitagabend hatte die hiesige Verwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes im "Luisenpark" einen Vortragsabend mit Lichtbildern veranstaltet, der von Mitgliedern und deren Frauen überaus zahlreich besucht war. Dem Kinematographen erwuchs in dem Vortragenden Herrn Professor B. ein warmer Befürworter. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den mit Humor und großer Sachkenntnis vorgetragenen Ausführungen des Redners. Er zeigte den Weg, den der Kinematograph im Interesse der Wissenschaft der allgemeinen Aufklärung und der fortwährenden Kultur zu geben hat. Leider wurde diese Erfahrung noch zuwenig in den Dienst der Menschheit selbst gestellt. Der erstaute Wissenschaftler sei jedoch durch den Kinematographen ein ganz außerordentlicher Hilfsfaktor erstanden. Unterstützt durch scharfe Lichtbilder, zeigte der Vortragende zunächst einige Vorgänge in der Großtechnik, wie Brücken- und Hochbauten während eines Manövers, das Schweißen von Straßenbahnschienen u. a. m. Dann wurden Vorgänge aus dem Gebiete der Zoologie, besonders aus dem Familienleben der Vögel, gezeigt. Auch in die Pflanzenswelt und in das Leben der Tiere im Meer und den dort geführten Kampf ums Dasein konnten die Anwesenden interessante Einblicke tun. Den Schluss bildeten die überraschenden flüssigen Aufnahmen des Dr. Commandor vom Pathologenstitut in Paris, die die Zusammenziehung des menschlichen Blutes, die Funktionen der weißen und roten Blutzörperchen und den Kampf der Bakterien gegen den menschlichen Organismus den Zuhörern vor Augen führten. Der lebhafte Beifall am Schluss bewies, wie sehr die Anwesenden mit den Ausführungen des Vortragenden zufrieden waren. —

Freireligiöse Gemeinde. Die Stellung der Religionen zum Krieg in Bergangenherrn und Gegenwart" lautet das Thema, über das Prediger Kölln am Sonntag den 18. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Erdgeschoss-Halle des Gemeindehauses spricht. Federmann hat Zutritt. —

Volkstümliche Vorlesungen. Am Mittwoch den 21. Januar, abends 8½ Uhr, wird Herr Lehrer Drebes in der Aula der Augustsschule, Augusteumstraße 5, einen Lichtbildvortrag halten über "Sommerstage in Süddengland und auf der Insel Bight". Jeder Erwachsene hat Zutritt. Der Eintritt ist frei. —

Magistrat und Reichszuwachssteuer. Der Gutsbesitzer Schneider hatte ein Grundstück, das er seinerzeit in Magdeburg-Südenburg an einen gewissen Hoppe veräußert hatte, mit den inzwischen von Hoppe errichteten Gebäuden zurücknehmen müssen, weil Hoppe es nicht halten konnte. Dieser Biedererwerb erfolgte gegen die auf dem Grundstück ruhenden Hypotheken und sonstigen Forderungen Schneiders an Hoppe.

Der Magistrat von Magdeburg zog dann Hoppe als jüngsten Beträger des Grundstücks mit 943 Mark zur Reichszuwachssteuer heran. Weil Hoppe nicht zahlen konnte, hielt sich der Magistrat nun mehr an Schneider, und zwar auf Grund des § 29 Abs. 2 des Zuwachssteuergesetzes, wonach der Erwerber hier Schneider also als Wiederverwerber bis zu einem gewissen Grade haft für den zahlungsunfähigen Beträger ist. Beide — Hoppe und Schneider — liegten auf Freieitellung, da in der Zeit von der ersten Veräußerung bis zur Rückveräußerung kein Beträgerwechsel eingetreten sei. Nach Abrechnung der beiden Klagen durch den Bezirksausschuss lag auf die nur von Schneider eingelegte Revision das Obertribunalurteil: am 16. Januar das Urteil binärlich Schneider auf und legte die Verurteilung Schneiders schon deshalb zu keiner Kraft, weil bei Schneiders Rechtsanzeigung, die als selbständige zu betrachten sei, nicht die Verhältnisse des § 48 des Zuwachssteuergesetzes beachtet werden seien, worin es heißt: "Ist die Zuwachssteuer berechnet, so erhält die Steuerbehörde einen Steuerbescheid, der die Person des Steuerpflichtigen den Beitrag der Zuwachssteuer, der den Beträgerverlust gründet und die von der Steuerklärung abweichen Punkte angibt." Das Gericht führte aus, diese seien Mängelvertretungen, deren Erfüllung zu einer rechtmäßigen Rechtsziehung notwendig seien, und zwar auch gegenüber einem Erwerber, der auf Grund des § 29 Abs. 2 des Gesetzes für den zahlungsunfähigen Beträger haite. Da die Verteilungen bei Schneiders Rechtsanzeigung nicht beachtet seien, so sei diese ungültig. Dem Magistrat müsse anhängigstellen werden, unter Bedachtung der Verhältnisse des § 48 neu zu veranlassen.

Zum Bau der Vorortbahnen. Seit Jahren ist es der Wunsch der Vorortgemeinden Germersleben, Salbke, Westerhüschen und Gracau, Straßenbahn-Verbindungen mit der Stadt zu erhalten. Zu diesem Zweck ist die Stadt bereits im Jahre 1907 mit der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und im Jahre 1910 mit der Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft in Verhandlungen getreten. Nachdem diese Verhandlungen zu einem Ergebnis nicht geführt hatten, die Stadt aber in der Zwischenzeit in den Gingemeindungsverträgen die Verpflichtung übernommen hatte, Straßenbahnverbindungen nach den genannten Vororten herzustellen, ist die Stadt neuerdings mit den Bergmann-Elektrizitätsunternehmungen, Aktiengesellschaft, Berlin, in Verbindung getreten. Diese Verbindung hat zum Abschluss eines Konsortialvertrags und zur Gründung der Magdeburger Vorortbahnen, Aktiengesellschaft in Magdeburg, am 27. August 1912 geführt. Die Magdeburger Vorortbahnen sind mit einem Kapital von 2,5 Millionen gegründet worden. Von diesem Kapital gehören 1,1 Millionen den Bergmann-Elektrizitätsunternehmungen; 1,4 Millionen sind mit Ausnahme von drei in Privathänden befindlichen Aktien im Eigentum der Stadtgemeinde Magdeburg. Aufgabe der Magdeburger Vorortbahnen ist der Bau und Betrieb von elektrischen Bahnen zwischen Magdeburg und Schönebeck, zwischen Magdeburg und Gracau, zwischen Magdeburg und dem Industriegelände, sowie der Bau und Betrieb anderer elektrischer Bahnen in Magdeburg und Umgebung auf eigne oder fremde Rechnung. Zurzeit sind die Magdeburger Vorortbahnen im Besitz der staatlichen Genehmigung zum Bau und Betrieb der Strecken Magdeburg-Salbke und Magdeburg-Gracau und sehen der Erteilung der weiteren Genehmigung nach Schönebeck in nächster Zeit entgegen. Die Vorarbeiten für den Bau der genannten Strecken sind, wie der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung mitteilte, im Gange. —

Schmuckmuster von den Modellen unseres heutigen Modemärktes sind von der Modern-Redaktion, Berlin W 15, Kaiserallee 215, gegen vorherige Einsendung von 35 Pf. für jedes Muster zu beziehen. —

Berlängerung der Einstellungsfrist. In Verbindung mit der Hinauszchiebung der Frist zur Abgabe der Steuererklärung für den Wehrbeitrag ist auch die Frist, bis zu der die Steuerzahler ihre Einkommensteuererklärungen der Veranlagungskommission einzureichen haben, für dieses Jahr vom 20. auf den 31. Januar verlängert worden. Eine entsprechende Bekanntmachung des Finanzministers ist veröffentlicht worden. —

Übertragbare Krankheiten. In der Woche vom 11. bis 17. Januar wurden in Magdeburg achtlich gemeldet: 31 Erkrankungs- und 2 Todesfälle an Diphterie. Von Kindbettfieber erkrankten 2 Personen. Von Lungentuberkulose starben 8 Personen. Von Scharlach erkrankten 17 Personen, während 1 Person starb. —

Ein dreifaches Unglück. Beim Hochwinden eines Kessels auf dem Fabrikgrundstück Königsborner Straße am Sonnabend vormittag verlor die Bremse, die Kurbel bog ab und versetzte dem Schlosser Paul S. einen Schlag vor den Leib. S. fiel hintenüber und bog sich eine schwere Rißdehnung zu. Auf den andern Tag des Kraus schlug die Kurbel zurück den Schlosser Walter N., wohnhaft Neustädter Straße 32, und den Schlosser Paul A. gegen den Unterleib. Beide erlitten einen komplizierten Unterschenkelbruch. Die drei Verunglückten wurden dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. —

Übersfahren. Der Kutscher Otto B., wohnhaft Helmstedter Straße 6, wurde am Freitag nachmittag von einem beladenen Wagen vor dem Hause Rogauer Straße 1 über den rechten Fuß gefahren, wobei die Zehen stark gesquetscht wurden. Der Verleger fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt. —

Weitere Unfälle. Der Schlosserlehrling Erich B., wohnhaft in Neuhaldensleben, wurde am Freitag nachmittag auf dem Fabrikgrundstück Nachtwiese 93/94 beim Umladen eines großen Holzblocks am linken Fuß erheblich verletzt. B. fand Aufnahme im Krankenhaus Südenburg. — Der Arbeiter Albert B., wohnhaft Kirchstraße 1 a, wurde am Sonnabend mittag von einer Eisenbahnlore auf dem Kreuzwerk am linken Fuß erheblich verletzt. B. fand Aufnahme im Krankenhaus Südenburg. —

X Wem gehören die Sachen? Bei dem wegen gewobnehmähiger Hehlerei festgenommenen Zigarrenbändern Klingenberg sind noch folgende aus Diebstählen betreffende Sachen beschlagnahmt worden, von denen die Beschuldigten bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen sind: ein Damenfahrrad "Parade" (Fabriknummer 427083) mit schwarem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkstange, daran Kugelfrische mit schwarzen Ringen, dunkelgrünem und blaufarbenem Kleiderstück, rotbraunem Sattel und Werkzeugtasche, eine graueinige Kleine, 2,25 × 1,70 Meter groß, die vier Ecken mit Lederbüsch und je einem Fuß zum Anknüpfen; ein neuer rotbrauner Automobilblaud mit der Bezeichnung "Motobiclette 25 × 3 I M O 98656 Continental E auf Stück geprüft"; 19 weiße rotgemusterte und zwei blaue und weißgemusterte Restaurations-Tischdecken; zwei Messingplatten mit fünf und vier Messingdruckknöpfen von elektrischen Hausturenlingelleitungen (die Platten können schon im Jahre 1912 gestohlen sein). Die Kriminalpolizei erlässt die Eigentümer, sich baldigst bei ihr zu melden. —

X Gestohlen wurden in der Zeit vom 14. bis 16. d. M. von einem Wagen, der auf einem Hof im Knochenhauerfuß stand, die lederne Stockbüste; am 15. nachmittags gegen 5½ Uhr, vor dem Hause Braunschweiger Straße 58 ein Fahrrad "Veltrad" mit schwarzen Rahmen, schwarzen Felgen, Kreislauf mit Altdrittenbremsen und nach oben gebogener Lenkstange; in der Nacht zum 16. aus einem verschlossenen Laden am Preiten Weg mittels Entbruchs 20 Mark Wechselsegel, für etwa 15 Mark Andaländermarken zu 48, 40 und 20 Pf. drei Hängetüte, ein Stück Butter und eine weiße Schürze; vom Hof des Grundstücks Falkenbergstraße 8 von der Weichselneise vier Damerchinen und sechs Handtücher, gezeichnet "S. H.". —

Im Zentraltheater füllt den zweiten Teil des Abends noch immer Heinrich Bräuer's Gesellschaft mit ihrem beliebten Schauspiel "Eine Sollerei". Einzelheit wird das Programm wirkungsvoll von den drei Parteigymnasialern Francke & Co. mit ihrem Kombinationsensemble: Des Teufels Feiertage. Die Künstler erweisen sich als Kräfte von großer Bewundernswert. Wie je Hausmann, die Vierteregelmässigkeit und Soubrette, hatte wieder einen durchdringenden Erfolg und der Kostümator Robins zeigt sich als einer der besten seines Fachs. Akademische Regelmässigkeit topieren Hamlin und Mac. Sie erzielen großen Beifall. Gorille Reed gehört zu den vorzüglichsten Humoristen, die ein wenig politische Satire gutmachen durch doppelte Portionen Patriotismus, wie er in den deutlichen Parteien verlangt wird. Die brillanteste Nummer des Abends sind die Leistungen der Kostümbardisten Groß und Löbel, sie allein sind schon einen Besuch des Zentraltheaters wert. Das Publikum erkannte das auch an, indem es die Künstler ungähnliche Rufe an die Rampe rief. Alles in allem: Ein Programm, das sich den bisherigen gleichwertig an die Seite stellen lässt. —

Konzerte, Theater &c.

(Ankündigungen der Direktionen)

*** Stadtkino.** Als vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen geht am Sonntag nachmittag 5½ Uhr ein großes Kinotheater-Komödie "Kater Lampen" in Szene. Zu dieser Vorstellung folgt die Reihe der Aufführungen des Stücks. Am Abend wird Richard Wagner's beliebte Oper "Lohengrin" in der bereits bekanntgegebenen Besetzung in Szene gebracht. Der Monat

ist wie üblich dem Schauspiel gewidmet, und zwar wird "Wilhelm Tell" zur Aufführung gelangen. Bei dieser Vorstellung haben Schülerkarten Gültigkeit. Für Dienstag und Donnerstag der kommenden Woche ist die Opern- und Kammerfängerin Fräulein Francillo-Kaufmann aus Hamburg zu Gastspielen gewonnen worden. Diese Gastspiele dürfen das musikalische Ereignis der Saison für uns werden. Die Künstlerin, die als "Violetta" und "Gilda" auftritt, feierte in der letzten Zeit in diesen Rollen, in denen Enrico Caruso ihr Partner war, glänzendes Triumphe. —

*** Stadttheater.** Spielplan vom 18. bis 25. Januar. Sonntag nachmittag 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Ritter Lanze; abends 7½ Uhr: Tannhäuser. (Schülerkarten haben keine Gültigkeit.) — Montag: Wilhelm Tell. (Schülerkarten haben Gültigkeit.) — Dienstag: (Erstes Gastspiel Fräulein-Kaufmann): La Traviata. — Mittwoch: Renaissance. — Donnerstag (Zweites Gastspiel Fräulein-Kaufmann): Rigoletto. — Freitag 6½ Uhr (3. Vorstellung im Ring-Zyklus): Siegfried. — Sonnabend 7½ Uhr: König Richard 3. (Schülerkarten haben Gültigkeit.) — Sonntag nachmittag 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Spighenie auf Lauris; abends 7½ Uhr (Gastspiel des Herzogl. braunsch. Kammerjägers Hans Spieg): Der siegende Holländer. (Schülerkarten haben keine Gültigkeit.) —

*** Wilhelm-Theater.** Sonntag nachmittag: Flora Bella; abends: Der Zigeunerprinz. Montag (Venezia): Vola Karol, Gastspiel Hedi Orlon: Tatnitsa. Dienstag: Der Zigeunerprinz. Mittwoch: Flora Bella. Donnerstag: Der Zigeunerprinz. Freitag: Tatnitsa. Sonnabend: Der Zigeunerprinz. Sonntag nachmittag: Der Zigeunerbaron; abends: Der Zigeunerprinz. —

*** Circus-Theater.** Die beiden letzten Sonntags-Aufführungen von "Krone und Fessel" finden heute Sonntag 4 Uhr und 8 Uhr statt. 4 Uhr ist Familiens- und Fremden-Vorstellung bei ganz kleinen Preisen. Der Vorberauf findet am Sonntag von 11 bis 1 Uhr und ab 3 Uhr nachmittags statt. Montag sind die beiden letzten Sonntags-Vorstellungen von "Krone und Fessel". Am Mittwoch den 21. Januar ist Premiere. —

*** Fürstenhof-Theater.** (Gingong Prälatenstraße.) Von heute an gelangt im Fürstenhof-Theater zum erstenmal "Das Mädchen ohne Ehre" zur Aufführung. Bereits sei außerdem, dass ab heute ein Gastspiel des Heldendarstellers Fritz Werner vom Stadttheater Siettin stattfindet. —

Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Veranstaltung	Lokal
Sonntag	18. Januar 7 Uhr	Musikaufführung.	Ullrichstädter
Montag	19. Januar 8 Uhr	Kammermusikabend des Etus- Seiffert-Streichquartetts.	Stadtmission
Mittwoch	21. Januar 8 Uhr	Konzert des städtischen Orchesters. Solistin: Frau Margarete Elb.	Fürstenhof

Sport und Spiele.

Burg. Am Sonntag den 18. Januar unternimmt der Bürger Sportklub v. J. 1911 eine Schnellsilagd. Die Bürger Sportler lassen sich selbst von der kalten Witterung nicht abhalten, im Freien sich zu tummeln. Abmarsch 8 Uhr von Eberts Restaurant. Die Rückreise werden schon 12½ Uhr abmarschieren. Auf zur Suche nach der Spur, denn wer als erster am Ziel ist, bleibt Sieger. —

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Polizeiprozess.

Sph. Köln, 19. Januar. (Eigner Drahtbericht der "Sph. Zeitung") Zu Beginn der heutigen Sitzung in dem Polizeipräsidium wandte sich der Polizeipräsident gegen die "Kölner Zeitung", die an den Zuständen innerhalb der Polizei Kritik geübt hatte. Er werde gegen sämtliche befürchtete Beamte das Disziplinarverfahren einleiten. Nach vierteljähriger Verzögerung wurde das Urteil gefällt. Es lautet auf 500 Mark Geldstrafe gegen Redakteur Söllmann, und Tragung sämtlicher Kosten. Der Angeklagte habe scharfe Ausdrücke gebraucht und den Vorwurf der Beschämung erhoben. Es sei ihm aber nicht in allen Fällen gelungen, die Berechtigung dieser Vorwürfe zu beweisen. Allerdings sind vielfach schwere Pflichtverletzungen vorgetragen. Der Vorwährende zählt die einzelnen Fälle auf, in welcher der Beweis der Wahrscheinlichkeit nicht voll erbracht ist. Der § 193 des Strafgesetzes könne dem Angeklagten zugute gehalten werden, da es sich ihm um die Befreiung von öffentlichen Missständen gehandelt habe. Straflosigkeit könnte der Angeklagte jedoch nicht beanspruchen, da er die Grenzen der Wahrung berechtigter Interessen überstritten hätte. —

W. Strassburg, 17. Januar. Der "Strassburger Post" zufolge ist in der Grünen Kammer auf forschrittl. Anregung eine Interpellation wegen der Sabotage eingebracht worden, über die Montag nachmittag 3 Uhr verhandelt werden soll. Unterzeichnet ist die Interpellation von Graf Andlow, Dr. Curtius, Dr. Schwander, Umgemach und Dr. Sonderheimer und hat folgenden Wortlaut: "Was gedenkt der Statthalter zu tun, um dem Lande die Sicherheit zu verschaffen, dass die Inhaber militärischer Kommandogewalts in Elsaß-Lothringen sich in Zukunft innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse halten?"

W. Barcelona, 17. Januar. Im Tunnel bei Garraf de Torre explodierten die Sprengstoffe einer Bombe. Drei Arbeiter wurden getötet und zehn verletzt. —

Vereins-Kalender.

Genossenschaftsfunktionäre! Das Genossenschaftliche Volksblatt liegt in den Lagern zum Abholen bereit.

Athleten-Verband von Magdeburg u. Umg. Am Sonntag den 18. Januar, vormittags 1

GEBR. BARASCH

FÜR AUSSTEUERN
UND FÜR WIRTE
eine wirklich große Vorteile bietende
Kaufgelegenheit!

SOWEIT
VORRAT



MONTAG ::
DIENSTAG ::
MITTWOCH

EXTRA-VERKAUF

WIRTSCHAFTS-

ARTIKEL

EIN WAGGON
PRESSGLAS

ZU SELTEN BILLIGEN PREISEN!

Kronen für Gas u.
elektrisch
bis 50 Prozent im Preise
zu ermäßigt!

Presglas-Service

Kronprinz

Kompottschalen, rund 85 58 55 25 18 g
Kompottsteller . . . Stück 15,-
Butterdosen . . . Stück 15,-
Käseglocken . . . Stück 62,-
Obstschalen a. Fuß Stück 95,-
Tafelaufsätze . . . Stück 115,-
Käseglocken . . . Stück 60,-
Zuckerschalen . . . Stück 95,-
Tortenplatten . . . Stück 95,-
Kuchenteller, grofz. . . Stück 85,-
Kuchenteller, gr. Stück 85,-

Presglas-Service

Hansa

Kompottschalen, r. 48 38 25 18 10 g
Kompottsteller . . . Stück 7,-
Butterdosen . . . Stück 28,-
Käseglocken . . . Stück 62,-
Obstschalen a. Fuß Stück 95,-
Tafelaufsätze . . . Stück 115,-
Likörservice, 8-teilig . . . Stück 95,-
Kuchenteller, groß . . . Stück 85,-
Kuchenteller, gr. Stück 85,-
Satz Schüsseln "Hansa" 5 Stück im Satz 95,-

Presglas-Service

Oliven

Kompottschalen, rund 50 35 25 16 10 8 g
Kompottsteller . . . Stück 8,-
Butterglocken . . . Stück 52,-
Käseglocken . . . Stück 60,-
Zuckerschalen a. Fuß St. 22,-
Obstschalen . . . Stück 98,-
Kuchenteller, gr. Stück 85,-

Rotweingläser Mathilde St. 15,-
Rotweingläser Hamburg St. 18,-
Seigläser, glas . . . Stück 25,-
Bierbecher m. Goldrand, 1 St. 6,-
Weingläser, gepreßt Stück 6,-

Likörgläser, gepreßt St. 7 5 4,-
Schnapskaraffen Stück 48 59 23,-
Wasserflasch., 1½ l, geschl. 55,-
Wasserflasch., 1½ l, glatt 45,-
Steinkräze, 2 l Stück 68 42,-

Bierbecher Dortmund 0,2 Liter Stück 8,-
1½ Liter Stück 10,- 0,4 Liter St. 12,-
Bierseidel mit Deckel, geschliffen Stück 1.10
Rum-Karaffen, geschliffen St. 95,-
Wassergläser . . . Stück 9 7 6 und 5,-
Kristall-Weingläser Wert bis 2.50 St. 80,-

EMAILLE enorm
billig!

Amerik. Seidel, niedrige Eiche | Stangenruten 55 cm 48,- | Ferb. Kristall-Sammelrömer | Ein Posten Kristalle mit
0,2 St. 18,- 0,35 St. 24,- | 40 cm 62,- 45 cm 75,- | geschl. St. 2.85 3.75 4.95 | großer Preisermäßigung

WIRTSCHAFTSWAREN

PORZELLAN

Teller mit Goldrand, flach . . . Stück 20,-
Teller mit Goldrand, 19 cm . . . Stück 15,-
Kuchenteller, bunt, unsortiert . . . Stück 15,-
Bratenplatten, oval, weiß . . . 85 58 55 25,-
Salatieren, 2. weiß . . . 75 55 36 22 18,-
Kaffeekannen, korinthisch . . . Stück 45,-
Milchküpfle, bunt . . . Stück 15,-
Geldbörsen, weiß, mit Deckel . . . Stück 5,-

Ein Posten bunte Kaffeekannen mit feinen Dekoren . . . 1.45 - 1.95

STEINGUT

Vorratsdosen mit Deckel . . . Stück 10,-
Essig- und Ölkrüge . . . Stück 2,-
Seit. Salatieren, bunt . . . Seit. 85,-
Kerzenhalter ohne Deckel . . . Stück 15,-
Blumenvase, bunt . . . Stück 65,-

3. Serie
**WASCH-
SERVICE**
5 teilig
1.95 2.35 2.95

Küchen-
Garnitur
Lily, blau
29 teilig
6.95

Aluminium ← →

Deckel 10 cm . . . zu Deckel . . . Stück 9,-
Schalenring, 1 Liter . . . Stück 9,-
Schalenringe . . . Stück 5,-
Deckelkasten mit Deckel, weiß . . . Stück 9,-
Teekocher, 3½ l 4½ l 5½ l 6½ l 7½ l 8½ l

Wasserkrug, Hartguss, groß 1.10 2.60,-
Wasserkrug, 50 Liter . . . Stück 45,-
Wasserkrug, 100 Liter . . . Stück 90,-
Wasserkrug, mit Spiegel, 100 Liter . . . Stück 120,-
Wasserkrug, mit Griffe . . . Stück 12,-
Wasserkrug, mit dopp. Boden . . . Stück 45,-
Wasserkrug mit Spreizer . . . Stück 55,-
Wasserkrug, Aluminiu . . . Stück 3,-
Teekocher . . . Stück 4,-
Wasserkrug . . . Stück 4,-
Wasserkrug, Schlinger Stahl . . . Preis 52,-
Wasserkrug . . . Stück 6,-

Speiseschränke

gute Qualität
4.95 extra groß **6.95**

ÖFEN ::

Marke TITAN
11.95 12.75 13.75

Volks-
badewanne

solide Ausführung
9.50 und **13.75**

I. Garatur:

2. Gasplatten
z. vernickelt
mit Entzister **5.95**

DAISY-

Staubsauger

Preis 75.00 jetzt 52.00

Preis 42.00 jetzt 24.00

Kohlenkasten mit Deckel Stück 2.95 u. 95,-

Wärmflaschen mit guter Verschraubung 90,-

Küchenwagen . . . Stück 2.95 1.75 und 1.45

Brotkasten, eckig, fein lackiert
Stück 6.25 4.95 und 4.55

Reibemaschinen Stück 2.25 1.80 1.50 1.15

Spirituskocher . . . Stück 1.45 85 45,-

Kohlenplatten, extra stark . . . Stück 2.75

Glühstoff für Platten . . . Karton 25,-

Kaffeemühlen . . . Stück 1.10 1.00 85,-

Briefkasten Stück 95,-

Semmelbehälter Stück 38,-

Blechdurchschläge Stück 35 22,-

Seifenbehälter Stück 10,-

Drahtheckeckörbe, Steilig Stück 75,-

500 Stück Stahlaluminiumdeckel
Stück 38 25 18,-

**FLEISCH-
Hackmaschinen**

verzinkt, amerikanisches System

Nr. 5 jetzt **2.95** Nr. 8 jetzt **3.95**

Nr. 10 jetzt **4.85**